Deutsches Reich.

+ **Berlin**, 2. Jan. Durch kriegsministerielle Verfügung ist zur Beschränkung der Baarzahlungen aus den Truppen-rc. Kassen und der Ansammlung baarer Geldbestände in denselben gestattet worden, daß diejenigen Truppentheile, militärischen Institute und Lokalbehörden der Militärverwaltung, welche sich mit einer Reichsbankstelle an einem und demselben Orte oder in der Nähe des letzteren befinden, unter entsprechender Mitwirkung der betreffenden Intendanturen die Eröffnung eines Girokonto's bei der örtlichen Reichsbankstelle beantragen und sich namentlich zur Begleichung der Forderungen von Lieferanten usw. der Checks als Zahlungsmittel bedienen. Im Anschluß hieran wird beabsichtigt, alle Zahlungen für die Militärverwaltung, welche von den als Corpszahlungsstellen fungirenden Regierungs-Hauptkassen an Orten mit Reichsbankanstalten zu leisten sind, von den Corpszahlungsstellen unmittelbar auf letztere anweisen zu lassen. Diese Einrichtungen werden jedoch im wesentlichen nur für diejenigen Militärkassen von Nutzen sein, welche sich mit einer Reichsbankanstalt an einem Orte befinden. Um auch an andern Orten eine Einschränkung des Zahlungsverkehrs bei Truppenkassen zu erleichtern, hat das Reichs-Postamt sich bereit erklärt, die bei den betr. Postanstalten über den eigenen Bedarf hinaus vorhandenen Gelder dahin verfügbar zu machen, daß die Truppenkassen das zur Zahlung von Gebührnissen der Truppenangehörigen erforderliche Geld in der Regel an drei Tagen in jedem Monat bei dem Postamt zu erheben und andererseits die Forderungen von Privaten im Postanweisungsverfahren ohne Einzahlung begleichen können. Die Zahlung der Postkassen an und für die Truppenkassen würde alsdann der Postverwaltung vermittelst der Corpszahlungsstellen durch Abrechnung mit der Reichsbank bei dem Girokonto erstattet werden. Nun hat aber der Herr Kriegsminister unter Hinweis darauf, daß durch solche auf den Betrag der eigenen Ueberschüsse der einzelnen Postämter beschränkte Vermittelung die erwünschte Umwandlung des Baarverkehrs in einen Abrechnungsverkehr nicht überall und nicht immer genügend erreicht werde, es als sehr wünschenswerth bezeichnet, wenn auch preußische Staatskassen in größerem Umfange durch Verwendung der vorhandenen disponiblen Baarbestände bei der Erstrebung dieses Zieles betheiligt werden könnten. Die einzelnen Ressortchefs sollen nicht abgeneigt sein, diesem Wunsche stattzugeben, und es werden die Maßnahmen jetzt erörtert, unter welchen ohne Beeinträchtigung einer geregelten Geschäftsführung bei den Spezialkassen die Kassen der Domänen- und Forstverwaltung, der Gerichte, der direkten und indirekten Steuern namentlich an solchen Garnisonorten, an welchen sich eine Reichsbankanstalt nicht befindet, zur Erreichung jenes Zieles mitwirken können.

Der Reichsanz. theilt betreffs des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes folgenden Erlaß mit:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen rc.

verordnen aufgrund des § 162 Absatz 2 des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 im Namen des Reiches, mit Zustimmung des Bundesrathes, wie folgt:

Die §§ 18 und 140 des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 treten mit dem Tage der Verkündigung dieser Verordnung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, 30. Dez. 1889.

(L. S.) Wilhelm.

v. Boetticher.

§ 18 bestimmt über die Bescheinigung von Krankheit und militärischer Dienstleistung zum Zwecke der Anrechnung als Beitragszeit. § 140 handelt von der Gebühren- und Stempelfreiheit aller zur Begründung und Abwickelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherungsanstalten einerseits und den Arbeitgebern oder Versicherten andererseits erforderlichen schiedsgerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden. Stempel- und gebührenfrei sind ferner nach § 140 privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen von Legitimationen und Nachweisungen.

Kaum sind wieder einmal günstige Meldungen über das Schicksal der Expedition des Dr Peters bekannt geworden, so folgt schon wieder eine Hiobspost in dieser Angelegenheit. Das „Frkf. J." theilt aus einem in Offenbach eingegangenen Brief aus Aden eine Stelle mit, die das Schicksal des Dr Peters betrifft. Der Brief datirt vom 18. Dezember, ist also erheblich jüngeren Datums als die neuesten der bisher in Europa bekannt gewordenen Nachrichten über die Expedition. Die betr. Stelle lautet:

Kapitänlieutenant Rust, der einzig Ueberlebende der Peters'schen Expedition, ist jetzt hier (in Aden). Ich habe mit ihm gesprochen und er sagte, er hätte schrecklich zu leiden gehabt. Als er in Lamu an Bord kam, hatte er keine Schuhe mehr; Kleider, alles zerrissen; er selbst noch schwer fieberkrank. Er war 5 Tage bewußtlos und seine Leute verließen ihn für todt. Dieselben marschirten weiter; nur sein treuer Diener blieb bei ihm. Als er zu sich kam, berichtete einer seiner Leute, die ihn vorher verlassen, daß Peters eine Tagereise von ihm ermordet sei. Der Mann schwur, er hätte Peters selbst liegen gesehen mit abgeschlagenem Arme und Tiedemann mit drei Speeren in der Brust.

Die offiziösen „Hamb. Nachr." theilen jetzt mit, was „aus zuverlässiger Quelle" über die Verzögerung der ostafrikanischen Dampfervorlage bekannt geworden sei.

In Regierungskreisen habe man sich anfangs der Hoffnung hingegeben, daß der Reichstag mit seinen Arbeiten bis Neujahr fertig werden würde. Man wollte die Dampfervorlage alsdann dem neuen Reichstage übermitteln. Darin bestand die Ursache der ersten Verzögerung in dieser Angelegenheit. Nun hätten sich die Verhandlungen des Reichstages aber über Erwarten in die Länge gezogen. Dies und der Umstand, daß die Hauptvorlagen (Militärvorlagen und Sozialistengesetz) voraussichtlich noch viel Zeit in Anspruch nehmen, bildete den Grund der zweiten Verzögerung in der Einbringung der Dampfervorlage. Inzwischen seien jedoch Thatsachen eingetreten, welche die Regierung verpflichteten, die Einbringung zu beschleunigen. Die Ostafrikanische Gesellschaft habe ihren Geschäftsträger Hrn. Bohlen nach Ostafrika zur Anknahme seiner Thätigkeit entsandt; es lagerten mehrere hundert Tonnen Handelsartikel in den Hafenplätzen, welche auf Transport warten. Diese Vorräthe würden nunmehr naturgemäß stärker anwachsen. Die Ostafrikanische Gesellschaft soll aber endlich erklärt haben, daß sie ihren Geschäftsträger abberufen würde, wenn die Dampfervorlage noch ferner in ungewisse Zukunft hinausgeschoben würde. Auch die Beitläufigkeiten, welche die Zuführen u. s. w. für Wißmann bei dem jetzigen Modus mit sich bringen, ließen es dringend wünschenswerth erscheinen, daß der ungewisse Zustand nicht noch verlängert werde. Man werde also den Zeitpunkt der Einbringung der Dampfervorlage nicht mehr von dem Gange der Verhandlungen über die militärischen Vorlagen und das Sozialistengesetz abhängig machen, sondern es erscheine wohl am geeignetsten, dieselbe als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung nach den Weihnachtsferien zu setzen. Auch die „Post" bestätigt, daß eine der ersten Vorlagen, welche dem Reichstage nach den Weihnachtsferien zugehen, die Einrichtung einer Reichspostdampferlinie nach Ostafrika betreffen dürfte.

Man hege in kolonialen Kreisen die Erwartung, daß der Reichstag die dazu nöthigen Mittel bewilligen werde, da unsere dortigen Schutz- und Handelsgebiete ohne eine solche direkte Verbindung mit dem Mutterlande vollständig in der Luft schweben würden. Auch für die Wißmann'sche Schutztruppe und für die in Ostafrika arbeitenden Erwerbs-Gesellschaften dürfte die Einrichtung dieser Dampferlinie eine Lebensfrage sein. Wie die „Post" ferner hört, beabsichtigt die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, diese Angelegenheit, sowohl nach der kommerziellen als auch nach der kolonialpolitischen Seite hin, von Sachverständigen in einer größeren Versammlung erörtern zu lassen.

Das Kartell ist bereits in 18 Wahlkreisen nicht zustande gekommen, und jetzt scheint der Kartellzwist auch nach Berlin überzugreifen. Im zweiten Berliner Wahlkreis erklärt die „Post" sich gegen die konservativ-antisemitische Kandidatur Dr Irmer, weil Hr. Irmer keine geeignete Persönlichkeit sei, um im Falle einer Stichwahl mit den Sozialdemokraten möglichst viel freisinnige Stimmen auf sich zu vereinigen. — Die Kreuzztg. theilt mit, daß der Beschluß des konservativen Vereins in Ostpreußen, den Bruch des Kartells seitens der Nationalliberalen durch „Repressalien" zu beantworten, bereits vor der Erneuerung des Kartells gefaßt worden. Das Verhalten der Nationalliberalen in Ostpreußen bei den letzten Landtagswahlen, wo sie nicht blos offen mit dem Freisinn paktirten, sondern sogar einen ausgesprochenermaßen zur Eroberung konservativer Wahlkreise bestimmten Verein gründeten, habe das Mißtrauen der dortigen Konservativen wachgerufen. Sie beschlossen daher, jeder Feindseligkeit der Nationalliberalen in Ostpreußen mit der gleichen Waffe entgegenzutreten.

---

* Wie ein Telegramm aus Lagos uns berichtet, ist der König von Dahomey gestorben. Das Reich Dahomey liegt an der westafrikanischen Sklavenküste. Die Bewohner sind sämmtlich Sklaven des Königs. Neben einem verhältnißmäßig zahlreichen Heere besitzt Dahomey auch ein Amazonencorps. Daß durch den Tod des Königs auch die Verhältnisse an der deutschen Togoküste berührt werden, ist kaum anzunehmen.

* Der Deutsche Fischereiverein, der sich unstreitig um die Hebung unserer Fischzucht die größten Verdienste erworben hat, hat neuerdings Preise für die beste Lösung der Frage ausgeschrieben, wie am sichersten und erfolgreichsten die riesigen Schätze an Nahrungsstoffen einer Bodenfläche ausgenutzt werden, welche im Sommer mit Wasser bedeckt, im Winter völlig trocken gelegt ist. Auch gedenkt man im Vereine nicht nur die an der Elbe unternommene Nordice-Schnäpelzucht zu erweitern und zu diesem Zwecke bezw. zur Errichtung einer Brutanstalt vom Staate Mittel zu erbitten, sondern auch in Weser und Elbe Versuche mit der Maräsch- und Störzucht anzustellen. Man glaubt auch in letzterer Beziehung bald auf einigen Erfolg rechnen zu können. Schließlich hat der Verein seine preußischen Mitglieder ersucht, die wichtige Frage der Adjazentenfischerei prüfen und wenn nöthig, dahin zu wirken, daß von Provinzialvertretungen der Antrag auf Beschränkung der Adjazentenfischerei gestellt wird. Das Landesökonomiekollegium hat bekanntlich in dieser Frage den Beschluß gefaßt, daß die Fischereiverhältnisse in einzelnen Landestheilen es nothwendig erscheinen lassen, die Ausübung der Adjazentenfischerei zu beschränken, sofern die betreffenden Provinzialvertretungen dies beantragen.

* In nächster Zeit, spätestens zu Ostern, dürfte, nach der Wes.-Ztg., eine wesentliche Aenderung in der Stellung der höheren katholischen Militärgeistlichen eintreten und eine Gleichstellung mit den evangelischen Militärgeistlichen erfolgen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 3. Jan. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat in ihrer Fachsektion für Mineralogie und Geologie Hrn. Professor Dr. Archibald Geikie, Generaldirektor der geologischen Landesaufnahme von Großbritannien und Irland, in London zu ihrem Mitgliede ernannt.

-p- **Göttingen**, 2. Jan. Dr Richard Pietschmann, Kustos an unserer Universitätsbibliothek, ist zum Professor ernannt worden.

□ **Petersburg**. Der von dem verstorbenen Professor Dr Botkin innegehabte Lehrstuhl an hiesiger Militär-Arzneischule wird einem Schüler Botkins, dem Professor Czudnowski, übertragen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Malerkrieg in Paris ist beendet. Der Ring hat sich unterworfen und seine Unterwerfung Meissonnier durch eine Abordnung bekannt gegeben. Bouguereau wird geopfert; er tritt vom Vorsitze der Künstlergesellschaft zurück.

— Eine Bildsäule der Jeanne d'Arc ist der Stadt Nancy von einem Franzosen Namens Osiris geschenkt und vom Stadtrath von Nancy einstimmig angenommen worden. Das Bildwerk war im letzten Salon in Paris ausgestellt; es rührt von E. Frémiet her.

— Die große Opernsaison im Kommunaltheater in Triest ist mit dem in Italien so viel besprochenen „Asrael." Legende in vier Akten von Albert Franchetti, eröffnet worden. Der Beifall des übervollen Hauses war trotz der guten Aufführung ein sehr gemäßigter, und nur nach dem großen Finale des zweiten und einigen Nummern des dritten Aktes erwärmte sich das Publikum und spendete stürmischen Applaus. Das Nachspiel des Finale mußte wiederholt werden.

— Im Residenztheater in Berlin wurde am 1. Jan. zum ersten male „Die arme Löwin" (Les lionnes pauvres) von Emile Augier, für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau, aufgeführt. Weder in der Tendenz, noch in der Gesammtdichtung liegt der Werth dieses Dramas, sondern in der meisterhaften scenischen Technik. Der erste Akt wurde kühl aufgenommen. Mit der Spannung der Handlung wuchs aber der Beifall bis zum rauschenden Erfolge.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urtheil im elberfelder Sozialistenprozeß.

Elberfeld, 31. Dez.

Der Gerichtshof ist, nach der Köln. Z., bei seinen Entscheidungen von folgenden Erwägungen ausgegangen:

Der Gerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß eine allgemeine, ihre Thätigkeit über das ganze Deutsche Reich erstreckende Verbindung einer großen Anzahl von Personen mit der Redaktion und Expedition des Sozialdemokrat zur Verbreitung dieses Blattes und anderer in dem Verlage des Sozialdemokrat herausgegebener, meistentheils verbotener Druckschriften besteht. Die ganze Art, wie diese Versendung geschieht, zwingt zu der Annahme, daß diese planmäßige und systematische, von Woche zu Woche fortgesetzte massenhafte Verbreitung der gedachten Schriften durch ganz Deutschland nur dadurch ermöglicht werden kann und ermöglicht wird, daß dabei eine große Anzahl von Menschen mitwirkt, die sich die Betheiligung an dieser Verbreitung von Schriften auf längere Zeit zur Aufgabe gemacht haben, die sich der Nothwendigkeit gemeinsamer, ineinander greifender Thätigkeit einer Mehrheit von Personen zur Erzielung des Erfolges bewußt und über das zur Verwirklichung dieses Zweckes erforderliche Verfahren im Einverständniß sind.

Der Gerichtshof hat weiter die Ueberzeugung gewonnen, daß in Elberfeld und Barmen örtliche Verbindungen bestehen, die sich die Förderung sozialdemokratischer Zwecke und als Mittel dazu die Verbreitung des Sozialdemokrat und anderer verbotener und unverbotener Druckschriften, namentlich Flugblätter, die Veranstaltung von Versammlungen und Ausflügen zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten und die Bewirkung von Sammlungen in allen möglichen verdeckten Formen zur Beschaffung von Geldmitteln für Agitations- und Unterstützungszwecke, endlich auch zur Wahl von Delegirten für Parteikongresse zur Aufgabe gestellt haben.

Dagegen hat der Gerichtshof nicht die volle Ueberzeugung gewonnen, daß in Deutschland eine allgemeine Verbindung einer Mehrzahl von Personen mit der Fraktion des Reichstages, und zwar im Sinne des § 128 und 129 des Strafgesetzbuches besteht. Der Gerichtshof hat nicht verkannt, daß aus dem Inhalt der verlesenen Artikel des Sozialdemokrat, namentlich des Leitartikels in Nr. 39 von 1889, aus den Beschlüssen der Kongresse zu Byden und Kopenhagen, aus der ganzen Einrichtung des Kassenfonds, dessen Bestand sich auch aus dem Ueberschusse verbotener Druckschriften und des Sozialdemokrat sowie aus Sammlungen örtlicher Verbände zusammensetzt, sich schwere Verdachtsmomente für das Bestehen einer solchen Verbindung ergeben, daß für das Vorhandensein einer solchen Verbindung auch eine ermittelte Grillenberger'sche Korrespondenz zu sprechen scheint. Allein diese Argumente erschienen bei eingehender Erwägung nicht zwingend genug, um mit Sicherheit auf das Vorhandensein einer bevartigen Verbindung zu schließen; sie läßt sich auch als Bethätigung einer Partei-Organisation erklären, und es konnten daher bei vorhandenen Zweifeln an dem Vorhandensein einer allgemeinen von der Reichstagsfraktion geleiteten Verbindung im Sinne der §§ 128 und 129 des Straf-Gesetz-Buches Strafen nicht erfolgen.

Die hiernach festgestellten Verbindungen, sowohl der allgemeinen mit der Expedition und Redaktion des Sozialdemokrat zur Verbreitung dieses Blattes und anderer Druckschriften, als auch der örtlichen in Elberfeld und Barmen, haben den Zweck, Maßregelungen der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften. Zweck und Beschäftigung der gedachten Verbindung ist die Verhinderung der Vollziehung des Sozialistengesetzes und Entkräftung der aufgrund desselben getroffenen behördlichen Maßnahmen. Soweit erwiesen werden konnte, sucht die allgemeine Verbindung dieses Ziel lediglich auf dem Wege des Vertriebes des Sozialdemokrat und anderer in Zürich erscheinender Druckschriften zu erreichen. Die örtlichen Verbindungen suchen dagegen dieses Ziel außer durch diesen Vertrieb noch durch Verbreitung von Flugblättern, durch verdeckte Geldsammlungen, durch Veranstaltung von Versammlungen zu erreichen. Diese Mittel sind ungesetzlich, weil sie dem Gesetz vom 21. Okt. 1878 zuwiderlaufen, mögen auch einzelne Fälle an sich nicht strafbar sein. Diese Verbindungen sind endlich auch geheime, da Verfassung, Dasein und Zweck derselben vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollen. Es genügt, auf die Einschmuggelung der Kisten mit verbotenen Druckschriften, auf die mit Ziffern erfolgte Bezeichnung der in Kisten befindlichen Packete mit dem S.-D., auf den Gebrauch chemischer Tinte, von Deckadressen und von Stichworten im Verkehr mit der Expedition und Redaktion des Sozialdemokrat mit den örtlichen Verbindungen hinzuweisen.

Hiernach hat sich jeder Theilnehmer an den gedachten Verbindungen eines Vergehens gegen die §§ 128 und 129 des Str.-G.-B. in idealer Konkurrenz schuldig gemacht und es ist daher nach diesen beiden Paragraphen zu bestrafen.

Was nun die Schuld der einzelnen Angeklagten betrifft, so waren die Angekl. Abg. Bebel, Abg. Grillenberger, Abg. Georg Schumacher und Oertel ohne weiteres freizusprechen, da sie nur unter dem Gesichtspunkt einer allgemeinen unter Leitung der Reichstagsfraktion stehenden Verbindung unter Anklage gestellt worden sind, das Vorhandensein einer solchen Verbindung verneint worden ist.

Es werden hiernach verurtheilt: Rob. Adolph, Herm. Haase, Rud. Schirmann und Heinr. Wilden wegen Vergehens gegen § 19 des Sozialistengesetzes zu je 14 Tagen Gefängniß; ferner erhalten wegen Vergehens gegen die §§ 128 und 129 des Str.-G.-B. Emil Bartel 4 Monate Gefängniß, Georg Bertram 6 Wochen, Joh. Bierenfeld 5 Monate, Heinr. Bleibtreu 2 Monate, Hub. Bongarts 1 Monat, Heinr. Bubenzer 6 Wochen, August Busch 2 Monate, Balth. Cramer 2 Monate, Gust. Ad. Finke, zugleich auch wegen zweier Majestätsbeleidigungen 18 Monate, Fr. Alb. Gester 6 Wochen, Karl Hahn 2 Monate, Abg. Fr. Harm 6 Monate, Heinr. Hagedorn 6 Wochen, Fr. Hohnsbehn und Ludw. Chr. Horepieck je 6 Wochen, Peter Hüttenberger 4 Monate, Rob. Kaiser 2 Monate, Paul Köster 3 Monate, Fr. Gustav Kolbe genannt Hülle 4 Monate, Emil Küpper 4 Monate, Joh. Emil Mengel 6 Wochen, Emil Müller und Aug. Neumann je 5 Monate, Jul. Rieß 2 Monate, Max Müller 6 Wochen, Herm. Reinsdorff 3 Monate, Robert Rendel 6 Wochen, Ew. Röllinghof 5 Monate, Otto Sachs 6 Wochen, Fr. Salzberg und August v. Schemm je 3 Monate, Fr. Aug. Schmitz und Fr. Schneider je 2 Monate, Hugo Schumacher 5 Monate, Karl Stürmer 6 Wochen, Wilhelm Thielmann 4 Monate, Adolf Tracht 6 Wochen, Wilhelm Ullenbaum d. Jüng. 2 Monate, Hermann Wind 4 Monate zusätzlich zu der gegen ihn seiner Zeit vom Schwurgericht wegen Verbrechens aus § 218 erkannten Strafe von 1 Jahr und A. Winkler 2½ Monate. Bei den Angeklagten Bartel, Bierenfeld, Hüttenberger, Köster, Küpper, Emil Müller, Neumann, Salzberg, v. Schemm und Thielmann werden je 5 Wochen, bei Schmitz und Winkler je 1 Monat und bei Tracht 3 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Die übrigen 43 Angeklagten werden freigesprochen. Verurtheilt sind also im ganzen 44 Angeklagte. Die Kosten des Verfahrens werden den Verurtheilten zur Last gelegt, von den baaren Auslagen den Angeklagten Adolph, Haase, Schirmann und Wilden je 1/300, den übrigen Verurtheilten, und zwar als Gesammtschuldner 2/3, der Rest der Staatskasse. Gegen Gust. Ad. Finke, der nicht erschienen ist, wird wegen Fluchtverdachts und mit Rücksicht auf die hohe Strafe die sofortige Verhaftung beschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Wittenberg**, 1. Jan. Unter den Tausenden von Neujahrswünschen, die heute hier bestellt wurden, befindet sich auch ein solcher aus Afrika, von Bord Sr. Maj. Kanonenboot „Hyäne", das in den afrikanischen Gewässern stationirt ist. Der ebenso schöne, wie eigenthümliche Neujahrswunsch, den der Verwaltersmaat der „Hyäne" an seinen hier lebenden Onkel gesandt hat, besteht aus einem 13 cm langen und 3 cm breiten Blatt der nur in der Gegend von Kapstadt vorkommenden afrikanischen Silberpappel, das an den Rändern mit langen glänzenden Wimperhaaren geschmückt ist. Beide Seiten des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104026/fragment/page=0001

Blattes deckt ein zarter, silberglänzender Flaum, der das feine Geäder des Blattes durchschimmern läßt, und auf diesem zarten Grund ist der Glückwunsch und der Name des Abienders in Schwarz und Gold und zwar mit einer Geschicklichkeit ausgeführt, die den Beweis dafür bringt, daß Sr. Maj. Theerjacken doch noch mehr verstehen als Pökelfleisch essen.

‡ **Weißenfels**, 2. Jan. Für den hiesigen Kreis ist eine landräthliche Verfügung zur Regelung der öffentlichen Tanzbelustigungen auf dem platten Lande, sowie in den Städten Hohenmölsen, Osterfeld, Schkölen, Stößen und Teuchern bekannt gegeben, nach welcher Tanzbelustigungen zwei Tage hintereinander nur zu Ostern, Pfingsten und zur Kirmes abgehalten werden dürfen; sie dürfen vor 4 Uhr nachmittags nicht beginnen und über 11 Uhr nachts hinaus nicht dauern. Ausnahmen bedürfen besonderer Begutachtung der Gemeinde- und Amtsvorsteher und Bewilligung des Landraths. Für das Jahr 1890 sind Tanzbelustigungen zu gestatten: den 27. Jan., 9. Febr., 2. und 3. Osterfeiertag, 2. und 3. Pfingstfeiertag, 15 Juni, 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov. und 2. Weihnachtsfeiertag. Bei besonders nachgesuchter Tanzerlaubniß zum Karpenschmaus oder Vogelschießen muß der entsprechende Monatstand ausfallen. Veranstaltungen von Tanzvergnügungen seitens geschlossener Gesellschaften und Vereine bedürfen dann besonderer polizeilicher Erlaubniß, sobald von Nichtmitgliedern Beiträge erhoben werden, im anderen Falle sind solche Veranstaltungen 24 Stunden vorher der Polizei anzumelden. Der Ortspolizeibehörde steht aber die Befugniß zu, die oben angegebene höchste Zahl von Tanzbelustigungen zu beschränken, sobald von Wirthen das Gesetz durch Veranstaltung privater Tänzerei umgangen wird.

—g— **Lützen**, 1. Jan. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind während des vergangenen Jahres 141 Kinder (darunter 23 unehel.) getauft; gestorben und kirchlich beerdigt sind 93 Personen. Kirchlich aufgeboten wurden 27 Paare, von denen 22 Paare in hiesiger Kirche eingesegnet worden sind. An der Feier des h. Abendmahls nahmen 1130 Personen theil. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der getauften Kinder um 24 geringer. Die Zahl der Gestorbenen ist dieselbe wie im Vorjahre. 5 Paare sind mehr aufgeboten und 3 Paare mehr getraut. Die Zahl der Kommunikanten ist um 94 gesunken. — Noch sei der schönen Geschenke gedacht, welche der Kirche des benachbarten Nöcken am Weihnachtsfeste zufielen. Die Frauen von Nöcken und dem eingepfarrten Michlitz stifteten einen Altarteppich, sowie eine neue Bekleidung an Altar, Kanzel, Taufstein und Lesepult. Die Böttcher Hoffmann'schen Eheleute zu Michlitz schenkten eine silberne Abendmahlskanne, einen silb. Kelch mit Hostienteller und -dose. — König Oskar II. von Schweden hat unserm Mitbürger, Hrn. Architekt C. Planer, die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst (Litteris et Artibus) am blauen Bande verliehen.

-g- **Lützen**, 2. Jan. Auf dem Rittergute Kitzen nahm sich in der Sylvesternacht ein dort in Diensten stehendes 18jähriges Mädchen das Leben, indem es sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. — Die letzte Personalaufnahme in unserer Stadt hat einen Rückgang ergeben. Während die Aufnahme im Jahre 1888 einen Personenstand von 3486 ergab, zeigte die letzte nur einen solchen von 3453.

K **Erfurt**, 1. Jan. Die Gemeinden Egstedt und Bechstedtwagdt, welche seit längerer Zeit eines Pfarrers entbehren, beschlossen heute, von der Wahl eines bereits ordinirten Geistlichen abzusehen und entschieden sich für die Wahl eines Predigtamtskandidaten. Das Pfarrgebäude in Egstedt wird bis zu Ostern im Umbau vollendet sein. — In Behringen war plötzlich der Ehefrau eines Landwirths verschwunden. Nach längerem Suchen fand man dieselbe in der von innen verschlossenen Räucherkammer zwischen Wurst- und Fleischwaaren erhängt. Die Unglückliche hatte in letzter Zeit sich sehr schwermüthig gezeigt.

K **Erfurt**, 2. Jan. Am 15. d. wird die bei Gräfenroda an der Strecke Dietendorf-Ritschenhausen angelegte Station Dörrberg dem Verkehr übergeben. Namentlich Sommerfrischlern wird die Einrichtung dieser Haltestelle willkommen sein, da sich von dort aus herrliche Thüringerwald-Partien bieten.

‡ **Schönebeck**, 2. Jan. Hierselbst sind zahlreiche Erkrankungen an Influenza vorgekommen. Sogar Rückfälle sind verschiedentlich bekannt geworden, aber bis jetzt ist kein Todesfall gemeldet. — Das Schulgeld an der hiesigen Bürgerschule ist von 9 M. auf 4.70 M. herabgesetzt.

M **Seehausen** i. Altm., 2. Jan. Nachdem sich herausgestellt, daß der größte Theil unserer Landwirthe für die Gründung einer hier zu erbauenden Zuckerfabrik sich ausgesprochen, soll in den nächsten Tagen eine allgemeine Versammlung hier abgehalten werden, von deren Beschlüssen es abhängen wird, ob das lange geplante Projekt zur Ausführung gelangen soll. Vorzugsweise sind es die „Gest" und die „Wische," welche sich von der Fabrik große Vortheile versprechen, weniger die „Höhe," wenn auch diese ebenfalls an rübenfähigem Boden keinen Mangel hat. Bis jetzt sind etwa 2000 Morgen Rüben gezeichnet. Am 30. Dez. brach der Grundbesitzer Theilig aus Lindenberg, als er auf dem sog. Görtschlee bei Crüden Rohr schneiden wollte, an einer schwachen Stelle des Eises ein und ertrank.

△* **Dommitzsch**, 1. Jan. Laut kirchlichen Nachrichten sind in der Parochie Dommitzsch bei einer Einwohnerzahl von 2629 Pers. im verflossenen Jahre 14 Paare aufgeboten worden. Geboren wurden 103 Kinder und zwar 52 Knaben und 51 Mädchen. Gestorben sind 73 Pers., davon in der Stadt allein 56. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 622. Für mildthätige Zwecke sind durch die Kirche gesammelt 177,38 M. Das Jahr 1789 zeigt 9 Brautpaare mehr, Geburten 41 weniger, Abendmahlsgäste über 1400 mehr. Verweigerung der Trauung und der Taufe sind im Jahre 1889 nicht vorgekommen.

∞ **Loburg**, 30. Dez. Am Sonnabend abend wurde im Landhaus Zeddenick in der Chausseegeld-Einnahme ein höchst raffinirter und dreister Raubanfall ausgeführt. Der Einnehmer Dittmann befand sich währenddessen in der seinem Hause gegenüberliegenden Gastwirthschaft. Die Thür seiner Wohnung war verschlossen. Da wurde durch Klopfen und Rufen die mit den Kindern im Hause befindliche Frau D. veranlaßt, die Thür zu öffnen. Die Frau that dies in der Meinung, daß ihr Mann es sei, der Einlaß begehre, zumal der draußen Stehende bemerkte, daß er Geld zum Spiel nachholen wolle. Groß war der Schrecken der Frau, als ein unbekannter, langer, rothhärtiger, mit einem dicken Stocke versehener Mann in das Zimmer eindrang, mit sicherem Griff den Schlüssel des Kassenschrankes umdrehte und den Inhalt desselben, etwa 114 M., in seiner Tasche verschwinden ließ. Als Frau D. um Hilfe schrie, drohte der Räuber, sie erstechen zu wollen. Schließlich stieß er die Frau gegen ein Fenster, dann verschwand er im Dunkel der Nacht. Bis jetzt ist der Thäter noch nicht ermittelt. — Kürzlich sind zwei andere Diebstähle in unmittelbarer Nähe des Landhauses verübt worden. Dem Gastwirth Beber wurden Wäschegegenstände und dem Grundbesitzer Illies ein Bulle aus dem Stalle gestohlen, der gleich darauf unweit der Besitzung regelrecht ausgeschlachtet worden ist.

+ **Gera**, 2. Jan. Eine Anzahl hiesiger Geschäfte hat an ihre Arbeiter wie in früheren Jahren, so auch heuer wieder Weihnachtsgeschenke verabfolgen lassen, die bei älteren Arbeitern oft recht ansehnliche Summen repräsentiren. Ein solches Geschenk zu solcher Zeit ist sicher ein dauerhafter Kitt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir wären in der Lage, bedeutende Summen zu nennen, mit welchen auf diese Weise in Tausenden von Arbeiterfamilien „ein Wohlgefallen" geschaffen, dem „Frieden auf Erden" aber sicher der Weg geebnet wird. — Vereinzelte Erkrankungen an Influenza mit nachgefolgtem Eintritt von Lungenentzündung haben tödtlichen Ausgang gehabt.

□ **Frankenhausen**, 1. Jan. Die endgiltigen Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Reinsdorf-Frankenhausen sind beendet; voraussichtlich wird der hiesige Bahnhof südlich von ihier und zwar unmittelbar hinter der Altstadt errichtet werden. Die königl. Eisenbahndirektion Erfurt hat s. Z. dem Stadtrathe eröffnet, daß Wünsche in der Platzfrage bezüglich des Bahnhofes bis 1. Jan. 1890 einzureichen seien. Am 30. Dez. fand bezüglich dieser Angelegenheit eine Stadtrathssitzung statt, in welcher eine Einigung in dieser Frage indeß nicht erzielt wurde. Die Hälfte der Stadtverordneten wünscht den Bahnhof südwestlich von Frankenhausen. Auch die Firma H. Hornung & Co. hat sich diesem Wunsche angeschlossen, weil von dieser Richtung sich leichter ein Anschlußgeleis nach ihrer Zuckerfabrik anlegen läßt. — Mit dem 1. Jan. hat unsere Stadt einen Zuwachs von annähernd 1000 Seelen erhalten, indem die Altstadt der Stadtgemeinde Frankenhausen einverleibt worden ist. — Auch hier ist die Influenza seit kurzem aufgetreten.

‡ **Wörlitz**, 30. Dez. Einen höchst interessanten Beitrag zum hundertjährigen Kalender bietet eine Inschrift an einem Sandsteine, der als Schlußverzierung über dem Bogengewölbe inmitten der Gartenmauer der hiesigen Probstei angebracht ist. Dieselbe lautet: Im Jahre 1789 vom 16. bis 25. Dez. ist diese Mauer bei der gesundesten Witterung erbaut worden, da wir das Jahr zuvor zu derselben Zeit den strengsten Winter gehabt haben. In diesem Jahre in derselben Zeit des Dezembers herrschte ebenfalls das mildeste Wetter.

-ms. **Kassel**, 30. Dez. Heute abend fand die ordentliche Hauptversammlung des Kasseler Kreditvereins statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Hr. Justizrath Hupfeld, theilte mit, daß der Verein infolge des neuen Genossenschaftsgesetzes sich einer Fortänderung habe unterziehen müssen und nunmehr in das Handelsregister als eine „Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen sei.

— Der Großindustrielle, Fabrikbesitzer Fikentscher in Zwickau, hat seinen Arbeitern, gegen 300 Personen, eine große Weihnachtsfreude bereitet, indem er jedem derselben einen Wochenlohn als Entschädigung für den durch die Feiertage ausfallenden Arbeitslohn spendete. Erst Anfang dieses Jahres spendete der genannte Herr 20,000 M. zur Begründung einer Invalidenkasse für seine Arbeiter.

Vermischtes.

— [Feuer.] Nach Mitternacht in der Neujahrsnacht brach Feuer in der großen Bezirksarmenschule in Forestgate unweit Londons aus. In der Schule sind etwa 500 Kinder beiderlei Geschlechts untergebracht. Der Brand entstand durch Ueberheizung eines Ofens in dem Flügel, in welchem die Knabenschule sich befindet. In den Schlafsälen, wo 80 Knaben schliefen, erstickten, ehe Hilfe geleistet werden konnte, 26 in den Betten, die übrigen wurden mit genauer Noth gerettet. Der Flügel ist theilweise niedergebrannt. Die umgekommenen Knaben waren größtentheils Waisen im Alter von 7—12 Jahren.

— [Zum Theaterbrand in Zürich,] den wir in der gestrigen Nummer bereits telegraphisch gemeldet haben, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Der Ausbruch des Feuers erfolgte kurz nach 9 Uhr während der Vorstellung des Stücks: „Der Leiermann und sein Pflegekind." Der Aufsichtsrath Kisling trat auf die Bühne und forderte das Publikum auf, ruhig das Haus zu verlassen. Mit erstaunlicher Ruhe und in musterhafter Ordnung verließen die Zuschauer das Haus, während die Flammen schon den Dachstuhl ergriffen hatten. 10 Minuten später stürzte der Kronleuchter herab. Das Theater, ein altes Franziskanerinnenkloster, liegt zwischen Schwurgericht und Regierungsgebäuden eingekeilt in einem alten, engen Stadtviertel. Herrschte nicht Windstille, so wäre eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen. Bis jetzt ist niemand ernstlich verletzt. — Nachdem der Theaterbrand ausgebrochen, versuchte der Beleuchtungsinspektor im Dachraum einen Schlauch zur Feuerbewältigung anzubringen. Die Gluth schlug in wenigen Minuten vom Foyer zum Bühnenraum hinüber. Die gesammte Ausstattung zu den Meisterkingern (sie war neu) ist verbrannt. Ein offizielles Telegramm meldet noch: Das Feuer entstand im Foyer durch die Unvorsichtigkeit zweier Mägde. Als der Regisseur auf der Bühne davon unterrichtet wurde, erklärte derselbe sofort dem Publikum, die Vorstellung könne nicht zu Ende geführt werden wegen Erkrankung eines Schauspielers. Der Zuschauerraum leerte sich infolgedessen ganz ruhig, während bereits die hellen Flammen emporstiegen. — Das Züricher Aktien-Theater wurde im Jahre 1834 erbaut. Es faßte 800 Personen und stand zuletzt unter der Direktion Paul Schrötter.

— Ueberfahren und getödtet!] Nach einer Abschiedsfeier zu Ehren des von Kottbus nach Danzig als Regierungsrath versetzten Eisenbahndirektors Sprenger verunglückte am Dienstag abend gegen 6 Uhr auf dem Bahnhofe Kottbus in entsetzlicher Weise der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Ober-Regierungsrath Wagemann. Während sich die Familie des Verunglückten durch den Tunnel nach dem betreffenden Zuge, mit welchem Herr Sprenger abreisen wollte, begeben, um dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zu sagen, wollte Hr. Wagemann, der rasch noch einen Brief zur Post gegeben, den kürzeren Weg über die Geleise nehmen; er hatte sich hierzu die Thür des Gitters, welches die Geleise abschließt, von dem Stationsbeamten öffnen lassen, wurde aber schon nach wenigen Schritten von einem unerwartet daherkommenden Rangirzug erfaßt und derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Schmerz der Familie, welche den Verunglückten vor wenig Augenblicken gesund und froh verlassen hatte und jetzt den gräßlich Verstümmelten als Leiche vor sich liegen sah, war herzzerreißend, und erregt der traurige Vorfall in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme.

— [Ein schreckliches Unglück] ereignete sich in Villalerdo, Mexiko, während eines Stierkampfes im Kolosseum. Während die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf die Vorstellung in der Arena gerichtet war, stürzte das Amphitheater größtentheils ein. Etwa 100 Personen trugen Verletzungen davon. Einige Schwerverletzte sind gestorben und das Aufkommen anderer wird bezweifelt.

— [Verluste der französischen Truppen in Tonking.] Die amtlichen Ausweise darüber dringen spät in die Oeffentlichkeit. Sicherlich sind dieselben nicht derart, daß man an Uebertreibungen glauben könnte — eher ist wohl das Gegentheil der Fall — und trotzdem sind die betreffenden Zahlen geradezu erschreckend hoch. So betrugen die Verluste der französischen Truppen in Tonking im Jahre 1886 nicht weniger als 3778 Mann. Von diesen Todesfällen entfallen jedoch nur 869 auf die Folgen kriegerischer Ereignisse, während 2069 Soldaten an Krankheiten gestorben sind. Ebenso waren von 16,891 in demselben Jahre in die Lazarethe Aufgenommenen nur 1332 Verwundete. Außerdem sind in dem genannten Jahre 8445 Mann untauglich geworden — ebenfalls eine enorme Zahl, wenn man bedenkt, daß die Stärke der französischen Truppen in Tonking damals höchstens 24,000 Köpfe betrug — und im Jahre 1887 sogar 9960 Mann, im Jahre 1888 ungefähr die gleiche Zahl, so daß dies in 36 Monaten allein einen Verlust von etwa 27,000 Mann ergiebt, die dienstuntauglich geworden. Die meisten Leute erkrankten und starben an Cholera, Dysenterie und dem sogenannten Waldfieber. Sehr häufig ist auch das Anamitische Geschwür, das durch den Biß kleiner Blutegel und Insekten entsteht. Rechnet man nun die Verlustziffern an Todesfällen bei den französischen Truppen in Tonking aus dem Jahre 1886 mit 1666 und dem Jahre 1887 mit 1200 den oben angegebenen Zahlen hinzu, so ergiebt sich als Gesammtresultat der Verluste an Todten und untauglich gewordenen Soldaten während der Jahre 1886—1889 die Ziffer von 33,644 Mann.

— [Warnung.] Vor Jahren wurden verschiedene Personen dadurch empfindlich geschädigt, daß sie ihnen von russischen Händlern angebotenen Goldstaub kauften, welcher sich bei näherer Prüfung als ein werthloses Gemisch von Kupfer- und Messingstaub erwies. Auch mußte kürzlich erst wieder vor diesen russischen Gaunern gewarnt werden. Nicht überflüssig erscheint es deshalb, ein aus Riga unterm 22. Dez. an einen pommerschen Großgrundbesitzer gerichtetes, nicht unterschriebenes, sondern nur mit einem Stempelaufdruck versehenes Schreiben zu veröffentlichen, dessen Inhalt und mysteriöse Fassung keinem Zweifel Raum lassen, daß es sich um eine „Goldstaub"-Kaufofferte handelt. Das Schreiben lautet wie folgt: „Sehr geehrter Herr! Ihr werther Name wurde mir bestens als der eines unternehmenden, diskreten und vermögenden Geschäftsmannes genannt und im Vertrauen hierauf erlaube ich mir die höfliche Anfrage an Sie zu richten, ob Sie geneigt wären, wegen eines lukrativen Unternehmens mit mir in Korrespondence zu treten. Meine Stellung in Sibirien ließ mich die nähere Bekanntschaft eines Russen machen und proponirte mir dieser ein Unternehmen, worauf einzugehen mir leider, trotz der verlockenden Aussichten, Stellung sowohl als Verhältnisse nicht gestatten. — Der Russe produzirt einen Artikel, dessen Handel in Rußland Privatpersonen nicht gestattet ist, und muß dieser Artikel daher in diskretester Weise unter der Hand nach auswärts gehandelt werden. Das Unternehmen ist für einen Ausländer ohne Gefahr und ohne jedes Risico. Waarenkenntnisse durchaus nicht nöthig und Vertrauen wird in keiner Weise beanprucht. Die Einfuhr des Artikels ist überallhin zollfrei und wird die Waare im Auslande an jeder Börse notirt und gehandelt. Das Unternehmen kann jährlich über 120,000 M. Reingewinn abwerfen. — Der Abschluß kann nur in Rußland (Warschau, Wilna, Kowno) stattfinden und müßten Sie eventuell zu einer kurzen Reise nach dort bereit sein. Strengste Diskretion dringend geboten! Weitere Auskünfte bereitwilligst, doch nur gegen vorherige Retourniirung dieses Briefes. Ersuche Sie um baldigste Antwort."

lc. [Das Rauchen.] Mit einem eigenartigen Feuilleton hat die „Deutsche Tabakszig." ihren neuen Jahrgang eröffnet, nämlich mit einem Abdruck einer Reihe von Zuschriften geistig bedeutender Männer über den Tabakgenuß. Ludwig Anzengruber schließt seinen Brief mit den Worten: „Ob das Rauchen gesundheitsschädlich? Mit dieser Ansicht würde ich mich nur an den Arzt wenden, dessen gegentheiliger Ansicht ich sicher wäre." Ludwig Haase sieht in dem Rauchen starker, großer Cigarren ein Beruhigungsmittel. Ludwig Bamberger hält „das Rauchen für gesundheitsvoll, wie jedes Vergnügen, wie das ganze Leben, an dem wir schließlich sterben." Albert Träger dichtet: „Unser Hoffen, unser Streben, Rauch ist unser ganzes Leben Und ein köstlicher Genuß." Weit über hundert Zuschriften hat die Redaktion erhalten, darunter solche von Paul Heyse, Gottfried Keller, Prof. Dr. Sybel usw., so daß die Veröffentlichung viel des Interessanten enthält.

— [Von einer seltsamen Art, Kranke zu behandeln,] berichtet uns aus alten Zeiten der Doktor Guarnonius, der im Jahre 1610 ein Buch über die Thorheiten der Menschen herausgab. Es kam — so erzählte er — ein fahrender Geselle in ein Städtlein, dem von der Stadtobrigkeit auf sein starkes Anhalten und Berühmen alle Kranken im Spital, deren eine große Menge war, übergeben wurden, damit er sie gegen wohlverabredeten Lohn allesammt gesund mache. Der neue Arzt begab sich zu seinen Kranken und setzte sich zu jedem, um mit ihm über das Gebrest zu reden, den Puls zu fühlen und guten Muth einzuhprechen. „Sei nur getrost," flüsterte er jedem Kranken zu, „es steht noch nicht so schlimm um deine Sache, denn du sollst wissen, daß morgen der Schwächste unter euch wird zu Pulver gebrannt, womit den andern kann geholfen werden. Du aber bist stark genug, dein Bette zu verlassen, wenn morgen um die Mittagsstunde die Obrigkeit kommt, damit sie den Schwächsten sehe." Diese Worte sagte der Schelm jedem Kranken besonders und gebot ihm unverbrüchliches Schweigen. Als nun am anderen Tage die Stadtobrigkeit in das Spital trat, um zu sehen, ob der Prahlhans von Doktor die Kranken schon gesund gemacht habe, wie er versprochen, da sprangen sie alle in einem Hui von ihren Betten auf, die sich sonst im Siechthum nicht rühren konnten, und flohen davon, weil keiner wollte der Schwächste sein und zu Pulver gebrannt werden, den anderen Stechen zum Heile. Da hierauf der Arzt großes Lob und seine Besoldung empfangen, ist er eilig davon gestoben. Die aber, welche so jäh gesund geworden waren, wurden durch den Schrecken und die ausgestandene Angst nur noch kränker denn zuvor. Der Schelmendoktor war aber nicht mehr zu erwischen, sondern besuchte andere Städte, das selbige Stück aufs neue auszuführen. Es weiß aber niemand, ob es ihm ein andermal gelungen ist, ungesegnet davonzukommen.

— [Eine eigenthümliche Einrichtung der spanischen Bühnen,] das Institut der „Stundenvorstellungen," erwähnt in einer Besprechung der sehr mißlichen Zustände der spanischen Bühne eine Korrespondent der „Frkf. Ztg." Nachdem er von der Coulissenreiserei, der Unmatur und Effekthascherei der Darsteller gesprochen, fährt er fort: In Madrid kommen zu diesen Allgemeinfehlern der spanischen Bühne noch mißliche Lokalverhältnisse. Von zwölf Bühnen pflegen nur zwei, „Espanol" und „Comedea," das heimathliche Schau- und Lustspiel. Zur „Theatro Real" werden in italienischer Sprache fremde Opern gesungen und die übrigen Bühnen bringen nur sog. „Stundenvorstellungen," d. h. drei bis vier Einakter, wovon jeder nebst der Zwischenpause eine Stunde der von 8 oder 8½ bis nach Mitternacht dauernden Vorstellung ausfüllt. Der Eintritt kostet für jede Stunde 1 Franc, ein großer Theil des Publikums ist von diesem Arrangement, einer madrider Erfindung, entzückt; daß aber das Theater dabei zu einem Café-Chantant herabsinkt, liegt auf der Hand.

— [In Chicago] wurde am 10. Dez. das größte Theater Amerikas, genannt „The Auditorium", eröffnet. Der Zuschauerraum faßt 5000 Personen und die Bühne ist 98 Fuß breit, 70 Fuß tief und 84 Fuß hoch. Die ganze Einrichtung ist nach dem Asphalcia-System unter der persönlichen Leitung des bekannten wiener Theaterbauikers Fritz Kantzky durchgeführt. Natürlich haben die Chicagoer es verstanden, für die Eröffnung des Riesenhauses die nöthige Reklame zu machen. Für die Eröffnungs-Vorstellung waren die Sitze schon vor Wochen verauktionirt worden und am Eröffnungstage selbst wurden Parkettsitze bis zu 40 Doll. (160 M.) verkauft, während einzelne Logen bei der Auktionirung über 2000 Doll. brachten. Das Programm des Eröffnungsabends bestand aus verschiedenen Reden, Aufführung von Festhymnen und Gesangsvorträgen Adeline Pattis; sogar der Präsident der Vereinigten Staaten war von Washington hierhergekommen und mußte ebenfalls eine Rede halten. Adeline Patti erschien zum erstenmale in ihrem neugefärbten (hellbraunen) Haar und sang die erste Nummer „Home sweet home" und Eckerts Echolied; bei der Gelegenheit stellte es sich auch heraus, daß die Akustik des Riesenhauses eine ganz vortreffliche ist. Das Publikum betrug sich den ganzen Abend hindurch mit echt westlicher Flegelhaftigkeit und gab seinen Enthusiasmus durch wüstes Heulen, Pfeifen und Trampeln mit den Füßen kund. Mitunter nahmen diese Enthusiasmus-Ausbrüche ganz bedenkliche Dimensionen an.

— [Ein Schatzsucher.] Eine Sage aus Goldbergs Vorzeit berichtet, daß auf den „Rabendocken" bei Seiffenau eine Burg gestanden, deren Besitzer ein arger Raubritter gewesen, welcher durch Mord, Brand und Wegelagerei einen großen Reichthum erworben. Die Strafe für seine Frevelthaten aber habe ihn ereilt, indem er mit seiner Burg in einer Christnacht zwischen die Felsen versenkt wurde. Nur der heute noch sichtbare Kegel (einem Kopf mit Barett ähnlich) erinnere an die ehemalige Existenz des Räubernestes. Alle Jahre in der Christnacht soll sich in der Zeit von 11 bis 2 Uhr bei den Rabendocken eine Felsenthür öffnen und den Eingang zu einem großen Goldlager zeigen, welches von dem Glücklichen, der die offene Thür findet, gehoben werden kann. In letzter Christnacht beobachtete man nun, wie das „Liegnitzer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104026/fragment/page=0002

Tageblatt" schreibt, einen Mann, welcher mit einer großen Laterne und einem Sack versehen, in der Zeit von 11 bis 1 Uhr auf den Nahendocken und in den Sträuchern herumfletterte, um die geheimnißvolle Thür zu finden und den Schatz zu heben, — ohne natürlich das ersehnte Ziel zu erreichen.

— [Haifische.] In letzter Zeit kommen mehrfach Haifische von beträchtlicher Größe in der Nordsee vor. Erst kürzlich wurden durch den Fischdampfer „Präsident Herwig" zwei Haie angebracht, von denen der größte eine Länge von 12 Fuß hatte, und am 28. Dez. brachte der Fischdampfer „Nixe" wieder einen Hai von gleicher Länge an, der einen Umfang von 6 Fuß hat und in der Nähe von Helgoland gefangen ist. Die Fische gelangen in die Netze der Dampfer und werden dann mit aufgezogen. Kleinere Haiarten von etwa 3—4 Fuß Länge sind auch früher zuweilen mit gefangen worden, während größere Haie nach Meinung der Fischer und Schiffer nicht in der Nordsee vorkommen. Das Fleisch der Haifische gilt bekanntlich für ungenießbar, jedoch bekommt dasselbe durch Räuchern einen Geschmack, der an den von geräuchertem Rindfleisch erinnert. Die beiden größeren Haifische sind von einem Schausteller für 50 bezw. 60 M. angekauft und werden demnächst in den größeren Städten zur Schau ausgestellt werden.

— [Kampf zwischen zwei Gemsböcken.] Hundert Meter östlich vom Dörfchen Quinten ist am Wallenstädter See ein Steinbruch. Dort kämpften dieser Tage zwei mächtige Gemsböcke mit einander. Wüthend drangen sie aufeinander ein, stießen sich mit den Hörnern und warfen sich gegenseitig in die Höhe. Obgleich von den herbeigeeilten Bewohnern Quintens beobachtet, ließen sie vom Kampfe nicht ab, selbst als ein Mann in einem Boote auf dem See hart an ihnen vorbeifahren wollte. Plötzlich springt dasjenige Thier, welches den Kürzeren zu ziehen scheint, in den See und schwimmt trotz eisiger Kälte, trotz Nordwind und Schiffer, stracks hinaus in die Wellen. Das andere wirft sich ihm nach, kehrt aber wieder um, als es sieht, wie der erstaunte Schiffer sich dem ersteren, das wacker mit den Wellen kämpft, nähert und es über Bord wirft. Mit Aufbietung aller seiner Kräfte vermag er das Thier mit einer Hand an den Hörnern zu halten und mit der anderen leitet er das Schiffchen ans Ufer, von wo Hilfe kommt, die den stattlichen Bock im Triumphe ins Dörfchen führt. Im Nu ist ganz Quinten auf den Beinen und hat den Gebirgsbewohner umringt. Der Gefangene zerrt verzweifelt hin und her, die Augen sind blutunterlaufen, der ganze Körper dampft. Bald ist aber das Schicksal des armen Sünders entschieden; es wird ihm eine Schelle an den Hals geschnallt, glückliche Reise gewünscht, und fort läuft er durch die Weinberge der Freiheit entgegen.

— [Herzzerreißende Scenen] spielen sich an jedem Mittwoch auf dem Moskauer Bahnhof zu Petersburg ab. Die nach Sibirien Verschickten werden dann mit der Nikolai-Bahn, via Moskau, nach den Hauptsammelpunkten zum Weitertransport an ihre Bestimmungsorte befördert. So war es auch am letzten Mittwoch, an welchem ein Transport von 208 Sträflingen abging. Ein Haufe jammernder, betender und verzweifelnder Weiber und Greise folgte den Sträflingen und verstärkte den entsetzlichen Eindruck, den diese glattrasirten Unglücklichen in ihren grauen Kleidern und mit den klirrenden Ketten ausübten. Herzzerreißend war es, als die Arrestanten-Waggons sich in Bewegung setzten und die armen heulenden Weiber wie unsinnig längst dem Perron den Unglücklichen nachliefen, die auf immer von ihnen schieden. Diese Szenen wiederholen sich daselbst, wie gesagt, jeden Mittwoch, und jeden Mittwoch wiederholt sich auch, wie der „Petersb. Listok" erzählt, kurz vor Abgang des Zuges eine andere rührende Szene. Dann erscheint dort ein alter grauer Mann und vertheilt unter die Arrestanten und Eskorte-Soldaten Weißbrot. Früher soll er jedem Arrestanten 10 Kop. auf den Weg gegeben haben. Der alte Mann läßt keinen Mittwoch aus und ist stets pünktlich mit seinem großen Brotkorb am Platz. Vielleicht steckt hinter diesem humanen Werk irgend ein trauriger, rührender Roman!

— [Auffehen erregt] in Agram die Verhaftung des Adjunkten der Landeskasse Ferdinand Marquis v. Strozzi. Die Verhaftung erfolgte aufgrund des Ergebnisses einer Untersuchung der Theaterkasse, als deren Kassirer Strozzi fungirte. Die Rechnungen und Bücher wurden anscheinend in Ordnung befunden, doch fehlten vom Gelde ca. 5000 Gulden. Strozzi gestand, eine Unterschlagung verübt zu haben, er glaubte jedoch noch vor der Entdeckung derselben den Schaden gut machen zu können. Strozzi ist der Gatte der ersten dramatischen Kraft des Agramer Nationaltheaters, der Frau Ruzicska-Strozzi; er lebte bisher in guten materiellen Verhältnissen.

— [Kirchenbrand.] Der Thurm der Michaelskirche in Aachen steht in hellen Flammen, die Kirche ist sehr gefährdet. Die Feuerwehren aus Köln und Düsseldorf sind telegraphisch zur Hilfe herbeigerufen.

Brand des Schlosses Laeken.

Gegen 1 Uhr brach das Feuer aus, welches dadurch entstanden ist, daß die Holzverkleidung in der Nähe des Heizungsrohres in Brand gerieth. Nach einer andern Version entstand das Feuer durch einen Schornsteinbrand. Reißend schnell griff das Feuer um sich und begann sich schon den von der Prinzessin bewohnten Gemächern zu nähern, als die Prinzessin zufällig durch das Telephon einen Diener herbeirief. Derselbe überbrachte ihr gleichzeitig die Nachricht von dem entstandenen Brande und so vermochte die Prinzessin und die Gouvernante sich schleunigst in den Park zu retten. Die Dienerschaft hatte so den Kopf verloren, daß sie nach der Feuerwache zu telephoniren vergaß. Zwei Laekener Bürger, die an dem Schlosse vorbeikamen, bemerkten den dicken Rauch, drangen dem Schlosse auffteig, eilten nach Laeken hinab und riefen die Brüsseler und die Feuerwehr der übrigen Vorstädte herbei, die aber erst um 2 Uhr auf der Brandstätte anlangten. Inzwischen hatte das Feuer verheerende Fortschritte gemacht. Die Gouvernante, Frl. Drancourt, ließ sich durch die inständigen Bitten der Prinzessin Clementine nicht abhalten, noch einmal in das brennende Schloß zu dringen, um einige werthvolle Gegenstände zu retten. Sie kehrte nicht mehr zurück und hat in den Flammen ihren Tod gefunden. Mehrere Gardeoffiziere, die auf den Wunsch der Prinzessin Fräulein von Drancourt nacheilten, mußten vor den Flammen umkehren. Die Verunglückte, eine Französin, 51 Jahre alt, war vor einigen Tagen erst pensionirt worden und gedachte, da die Ausbildung der Prinzessin beendet ist, nach ihrer Heimath zurückzukehren. Dieselbe war schon lange Gouvernante im Königl. Schlosse und hat auch die Prinzessin Stefanie unterrichtet. Nach einem Telegramm des „W. T.-B." soll die Dame nicht verunglückt sein. Das Feuer griff schnell um sich, so daß nur wenig gerettet wurde. So konnte man die Korrespondenz des Königs, eine kleine Bibliothek Napoleons I., von diesem vor seinem Zuge nach Rußland in Laeken gesammelt, das Silberzeug, einen Theil der Möbel aus dem Schlosse schaffen. Die Gemächer der Königin und der Prinzessin, sowie die sämmtlichen Wäschevorräthe sind verbrannt. Die kostbaren Gobelins der Empfangssäle, ein Van Dyck und ein Holbein, die prächtigen alten Möbel, Gegenstände von mehreren Millionen Werth wurden vom Feuer verzehrt. Während der Brand die schöne königliche Residenz in Trümmer legte, hielt Leopold II. im brüsseler Palaste großen Empfang ab. Die Neujahrscour hatte soeben begonnen, als dem Könige die Nachricht vom Ausbruche eines Schornsteinbrandes in der Residenz überbracht wurde. Eine halbe Stunde später kam die Meldung, daß Schloß Laeken verloren sei. Die Königin verließ aufs höchste erschreckt den Palast, um eiligst nach dem Schloß und ihrer Tochter zu fahren. Laut schluchzend theilte Prinzessin Clementine ihrer Mutter das Verschwinden des Fräulein v. Drancourt mit. Nach längerer Betrachtung des furchtbaren Brandes, welcher ihr und ihres Gemahles Lieblingsschloß in Trümmer legte, kehrte die Königin nach Brüssel zurück. Unterwegs begegnete sie dem Könige, der inzwischen den Prinzen Balduin mit seiner Vertretung betraut hatte und zur Besichtigung des Feuers herbeieilte. Kaum war der König auf der Unglücksstätte eingetroffen, so stürzte unter dumpfem Krachen die Kuppel des Schlosses ein. Der König befahl zur Rettung der Schätze kein Menschenleben zu wagen. 9 Uhr abends standen mit Ausnahme eines weniger beschädigten Flügels fast nur noch die Umfassungsmauern. Aus den Fensterhöhlen schlug der Rauch des im Innern seine Zerstörung fortsetzenden Feuers. Von Zeit zu Zeit vernahm man durch das Brausen der von den Dampfspritzen in den glühenden Palast geschleuderten Wassermassen hindurch den Einsturz einer Zimmerdecke und den Zusammenbruch von Zwischenmauern. Das schöne Schloß ist vollständig zerstört. Es war nicht versichert und der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Das niedergebrannte Schloß, das auf einem Berg gelegen, von den reizendsten Garten- und Parkanlagen umgeben ist und eine herrliche Aussicht über die belgische Hauptstadt und deren nördliche Umgebung bietet, hat eine interessante Vergangenheit. Es wurde 1782 auf Befehl und für den Aufenthalt der österreichischen Generalstatthalterin der Niederlande, Marie Christine, der Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, erbaut. Nach 1794 verkaufte es der Erzherzog Karl an einen Ehrungen, von dem es 1803 in den Besitz Napoleon I. kam, der es zunächst seiner Gemahlin Josephine abtrat, aber 1812 wieder gegen das Elsee-Bourbon eintauschte. Napoleon selbst bewohnte das Schloß 1811 kurze Zeit mit Marie Luise. Hier entmarkt er die Kriegserklärung gegen Rußland. Laeken wurde 1814 zum Krongut geschlagen und ist seitdem von der belgischen Königsfamilie gewöhnlich als Sommerresidenz benutzt worden. In Laeken befindet sich auch die Familiengruft des königl. Hauses. An der Stelle der uralten Dorfkirche, unter welcher die Reste der 1850 verstorbenen Königin Luise und 1865 die des Königs Leopold I. beigesetzt worden, ist auf Staatskosten nach Plänen Poelarts ein monumentaler, großartiger Bau, die Marienkirche, aufgerichtet worden, die jetzt zur Familiengruft bestimmt ist.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Leipzig, 2. Jan. Die Leder-Meßbörse war gut besucht, mäßige Zufuhren bei festhaften Preisen.

** Petersburg, 2. Jan. (Telegr.) Laut Mittheilung im „Regierungsboten" ist die durch kaiserlichen Ukas vom 18. Dez. a. St. angeordnete Vernichtung von 18 Millionen Rubel Reichsschatz-Billets im Beisein der Revisions-Kommission bewerkstelligt worden; in der Kommission war auch die Kaufmannschaft vertreten.

— [Fahrtungsbeinstellungen. Der „Konfektionär" meldet die Insolvenz der Firma A. S. Leslie in London; Hauptsächlichster ist die London- und Charterede-Bank mit 80,000 Lstrl., welche sichergestellt sein sollen.

Ausschreibung und Vergebung von Lieferungen.

* Halle, 3 Jan. Umbau Bahnhof Halle. Die Einrichtung von Aborten (42 Sitze, 44 Stände) ist zu vergeben. Angebote unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Einrichtung von Aborten für Bahnhof Halle" bis 13. Jan., 11 Uhr, an die königl. Eisenbahn-Bauinspektion Köthen-Leipzig hier.

Eisenbahnwesen.

Rückfahrkarten IV. Klasse. Kürzlich ging durch verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß am 1. Dez. v. J. auf den preußischen Staatsbahnen Rückfahrkarten IV. Klasse eingeführt worden seien. Da diese Notiz zu einer irrthümlichen Auffassung Anlaß geben kann, so mag erläuternd darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht um Rückfahrkarten im gebräuchlichen Sinne (also mit Preisermäßigung), sondern um Doppelkarten handelt, welche lediglich zur Erleichterung des Schalterdienstes ausgegeben werden, ebenso viel kosten als zwei einfache Billets und zur Hin- und Rückfahrt am Tage der Ausgabe berechtigen. Eine Preisermäßigung tritt somit durch diese Einrichtung nicht ein, wird auch kaum zu erwarten sein, nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten sich dahin geäußert, daß die Einführung ermäßigter Rückfahrkarten für die IV. Wagenklasse durch finanzielle Rücksichten verboten werde, auch der Fahrpreis von 2 Pf. für den Kilometer so niedrig sei, daß eine weitere Ermäßigung nicht angängig erscheine.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 2. Jan. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg Loco fester. Termine fest und höher. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 195,5 M. Loco 180—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 196 M., per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 202—202,5 bez., per Juli-Aug. —,—, per Aug.-Sept. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 1700 t. Kündigungspreis 175 M. Loco 174—180 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 M., per diesen Monat —,— M., per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 170—179,25—178,75—179,25 bez., per Mai-Juni 178—178,5—178,25 bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. —,—.

Gerste per 1000 kg. Große und kleine 140—215 M. nach Qualität. Futtergerste 142—155 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 164—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 169 M., pommerscher mittel bis guter 167—170, feiner 172—174 ab Bahn, bez., per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 166—167 bez., per Mai-Juni 165,5—166,25 bez., per Juni-Juli —,—.

* Magdeburg, 2. Jan. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 195—198 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—188 M., Mainzerweizen 174 bis 180 M., Roggen 178—181 M., Chevaliergerste 204—218 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 162—169 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 2. Jan. (Amtl.) Weizen 18,00—18,50, Roggen 18,00—18,50, Gerste 17,00—19,00, Hafer 15,00—15,25 M.

* Stettin, 2. Jan. Weizen fest, loco 190,00—199,00, do. per April-Mai 197,50, do. per Mai-Juni 197,50. Roggen fest, loco 170,00—175,00, do per April-Mai 177,00, do. per Mai-Juni 176,50. Pommerscher Hafer loco 153—158.

* Hamburg, 2. Jan. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 185 bis 196. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—188, do. russischer loco fest. 120—125. Hafer ruhig. Gerste fest.

* Breslau, 2. Jan. Roggen per Jan. 179,00, per April-Mai 181,00, per Mai-Juni 183,00.

* Wien, 2. Jan. Weizen per Frühjahr 9,07 Gd., 9,12 Br., per Mai-Juni 9,12 Gd., 9,17 Br. Roggen per Frühjahr 8,38 Gd., 8,43 Br., per Mai-Juni 8,38 Gd., 8,43 Br. Hafer per Frühjahr 8,06 Gd., 8,11 Br., per Mai-Juni 8,00 Gd., 8,05 Br.

* Pest, 2. Jan. (Telegr.) Weizen loco flau, per Frühjahr 8,64 Gd., 8,66 Br., per Herbst 1890 7,79 Gd., 7,81 Br. Hafer per Frühjahr 7,67 Gd., 7,70 Br.

* Paris, 2. Jan. Anfangsber. (Telegr.) Weizen behauptet, per Jan. 23,60, per Febr. 23,60, per März-Juni 23,90, per Mai-Aug. 24,25. Roggen ruhig, per Jan. 15,80, per Mai-Aug. 16,50.

* Paris, 2. Jan., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Jan. 23,75, per Febr. 23,80, per März-Juni 24,00, per Mai-Aug 24,25. Roggen behauptet, per Jan. 16,00, per Mai-Aug. 16,50.

* Amsterdam, 31. Dez. (Telegr.) Weizen per März 211, per Mai 213. Roggen per März 154 à 155, per Mai 154 à 155.

* New-York, 31. Dez. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 87, Weizen per Dez. —, per Jan. 85⅞,, per Mai 89⅛.

* New-York, 2. Jan. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 89⅛.

Kaffee.

* Hamburg, 2. Jan. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack.

* Hamburg, 2. Jan., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Jan. 82, per März 81¼, per Mai 81¾, per Sept. 81¼. Ruhig.

* Hamburg, 2. Jan., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Jan. 81¼, per März 81¼, per Mai 81, per Sept. 81 Behauptet.

* Amsterdam, 2. Jan. Java-Kaffee good ordinary 54½.

* Havre, 2. Jan. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß unverändert. Rio 16,000 Sack, Santos 8,000 Sack. Kurzes

* Havre, 2. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per März 100,50, per Mai 100,75, per Sept. 100,75. Ruhig.

* New-York, 31. Dez. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19⅝, Rio Nr. 7, low ordinary per Jan. 15,77, per März 15,75.

Zucker.

* Hamburg, 2. Jan. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 11,[illegible], per März 11,80, per Mai 12,02½, per Juli 12,20. Still.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. Dez.		2. Jan.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	—,—	„
Gem. Melis I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 2. Jan.: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. Dez.		2. Jan.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korns. Rend. 92%	15,75—16,00	„	15,75—15,85	„
„ „ 88%	14,90—15,10	„	14,90—15,05	„
Rachpr. „ 75%	11,00—12,20	„	10,75—12,00	„

Tendenz am 2. Jan.: Still.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notiglos.

b. frei an Bord Hamburg.

Jan. 11,52½—11,50 bez. u. G., April 11,95—11,90 bez., 11,92½ Br., 11,52½ Br. 11,87½ G.

Febr. 11,67½—11,65 bez. u. G., Mai 12,05—12,00 bez. u. Br. 11,67½ Br. Juni 12,17½ bez. u. Br.

März 11,77½—11,75 bez. u. G., Juli 12,30 Br. 11,77½ Br. Tendenz: Schwach.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 2. Jan., abends 6 Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.			frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.
Januar	11,15	M.	11,45	M.	Mai	11,65	M.	11,95
Februar	11,30		11,60		Juni	11,80		12,10
März	11,42		11,72		Juli	12,00		12,20
April	11,55		11,85					

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 2. Jan. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 11,52½, per März 11,67½, per Mai 12,00, per Juli 12,20. Ruhig.

* Paris, 2. Jan. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Jan. 32,50, per Febr. 32,80, per März-Juni 33,60, per Mai-Aug. 34,20.

* Paris, 2. Jan. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Jan. 32,50, per Febr. 32,80, per März-Juni 33,60, per Mai-Aug. 34,30.

* London, 2. Jan. (Telegr.) 96% Java-Zucker 15 t.äge. Rübenrohzucker neue Ernte 11½, träge. Centrifugal Cuba —.

* New-York, 31. Dez. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Petroleum.

* Berlin, 2. Jan. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine still, per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Dez.-Jan. —,— bez.

* Stettin, 2. Jan. Loco 12,60.

* Hamburg, 2. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., 7,10 Gd., per Febr.-März 7,10 Br., —,— Gd.

* Bremen, 2. Jan. [Schlußbericht.] Petroleum still, Standard white loco 7,10 Br.

* Antwerpen, 2. Jan. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. 17¾ Br., per Jan. 17½ Br., per Febr.-März 17⅞ Br., per Sept.-Dez. 18¼ Br. Fest.

* New-York, 31. Dez. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,50, do. Pipe line Certificated per Jan. 102⅞. Fest, ruhig.

* New-York, 2. Jan., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Jan. 102⅞.

Spiritus.

* Berlin, 2. Jan. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l a 100% = 10,000 % nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 50,4 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt 10,000 l. Kündigungspreis 31,3 M. Loco ohne Faß 31,4 bez., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 31,2—31,3—31,2 bez., per Febr.-März —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 32,5—32,6 bez., per Mai-Juni 32,9—33—32,9 bez., per Juni-Juli 33,3—33,5—33,4 bez., per Juli-Aug. 33,8 bez., per Aug.-Sept. 34,2—34,3 bez.

* Magdeburg, 2. Jan. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 50,40—50,80 M. bei 50 M., 31,60 bei 70 M. Steuerzahlschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 2. Jan. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 50,40 bis 50,80 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 31,60 M. Ab Speicher unter freier Vorlagerung der Gebühr geschäftslos.

* Leipzig, 2. Jan. Spiritus per 10,000 % ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 50,40 M. nominell, mit 70 M. do. 31,30 M. nomin.

* Königsberg, 31. Dez. Per 100 l 100% loco 48,00, per Dez. 48,00, per Jan. 48,00.

* Posen, 2. Jan. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,20, do. do. (70er) 29,70. Geschäftslos.

* Stettin, 2. Jan. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 50,00, mit 70 M. Konsumsteuer 30,60, per Jan. mit 70 M. Konsumsteuer —,—, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 31,60.

* Hamburg, 2. Jan. Spiritus fest, per Jan. 21⅞ Br., per Jan.-Febr. 21⅞, Br., per April-Mai 21⅞, Br., per Mai-Juni 22 Br.

* Breslau, 2. Jan. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 49,20, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 29,70, do. do. per Jan.-Febr. —,—, do. do. per April-Mai 31,50.

* Paris, 2. Jan. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,25, per März-April 36,25, per Mai-Aug. 38,25.

* Paris, 2. Jan. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus träge, per Jan. 35,00, per Febr. 35,50, per März-April 36,50, per Mai-Aug. 38,00.

Heringe. Sardellen.

** Vlaardingen, 30. Dez. (Bericht der Herren Betz & van Heyst). Holländische Heringe. Die Fischerei wurde dieses Jahr mit 450 Fahrzeugen betrieben, ungefähr dieselbe Zahl wie 1888, und die Anfuhren betrugen:

348,929	Tonnen	in 1889	gegen
305,000	„	„ 1888	
342,000	„	„ 1887	
342,000	„	„ 1886	
280,000	„	„ 1885.	

Schon in ihrem Beginne übertraf die Fischerei die letzten Jahre und diese günstigen Ziffern bewirkt sie, wenn auch wieder etwas eingeschränkt, bis zum Schlusse bei.

Daß ungeachtet des guten Fanges die Resultate für die Rhedereien nicht günstiger waren, ist eine Folge der Gestaltung des Marktwerthes.

Die jetzt notirten Preise sind

27,—	M.	für Prima-Nordfang	Voll-Heringe
32,—	„	„ Superior-	„
24,—	„	„ Süd-Fang	„
23,—	„	„ Kleine	„
17,—	„	„ Zihlen-Heringe	

und in Anbetracht der noch bestehenden mäßigen Vorräthe billig zu nennen.

Von Schottischen Heringen betrug der Fang dieses Jahres

701,756	Tonnen	gegen	
582,095	„	in 1888	
664,751	„	„ 1887	
726,623	„	„ 1886	
858,520	„	„ 1885	

Die Preise behaupteten sich sehr gut und man erwartet dafür bleibend eine gute Stimmung.

Sardellen. Wie wir in unserm Jahresberichte für 1888 schon als zu erwarten in Aussicht stellten, ist in diesem Jahre nur ein kleiner Fang gefolgt, von nämlich nur 1600 Kisten.

Mit unbedeutendem Vorrath in allen Jahrgängen, notiren wir jetzt:

Nomiedammer	1887er	100	M.
„	1888er	96	„
„	1889er	92	„ und
Brakenier	1888er	104	„

alles pro Anker und Prima Qualität für Detail.

Unsere Erwartungen für den nächstjährigen Fang gehen auf ein günstiges Resultat mit niedrigen Preisen. Nur werden die älteren Jahrgänge, weil für den Konsum besser passend und nur wenig vorräthig, wahrscheinlich einen verhältnißmäßig viel höheren Werth behaupten.

Butter. Eier. Fleisch.]

* Berlin, 31. Dez. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,00, Kalbfleisch 1,00—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—3,00 M. per 1 kg, Eier 3,60—6,00 M. per 60 Stück.

* Berlin, 2. Jan. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 4,65—4,75 M., feine extra große Waare bis —,— M. pro Schock. Ausschußeier, kleine Waare je nach Qualität von 3,35—3,50 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität 4,20—4,30 M. Fest, aber still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900104026/fragment/page=0003

* Nordhausen, 2. Jan. Rindfleisch (Lende) 1,50—1,60, do (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—1,00, Speck (geräuch.) 1,80—2,60, Butter 2,00, Eßbutter 2,20—2,40 per 1 kg. Eier 1,37—1,40 M. Kalb 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 31. Dez. (Pol.-Prsl.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 2. Jan. (Amtl.) Kartoffeln 3,80—4,00 M. per 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 2. Jan. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Getin. 600 Ctr. Frühjahrspreis 65,5 M. Loco mit Faß —,— Loco ohne Faß —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat 65,5 bez., per Jan.-Febr. 64,5 M., per Febr.-März —,— bez., per März-April —,—, per April-Mai 63,4—63,7 bez., per Mai-Juni —,— bez.
* Stettin, 2. Jan. Rüböl ruhig, per Jan. 66,50, per April-Mai 63,50 M.
* Breslau, 2. Jan. Rüböl per Jan. 68,00, per April-Mai —,—.
* Köln, 2. Jan. (Telegr.) Rüböl loco 74,00, per Mai 1890 66,90, per Okt. 57,30.
* Hamburg, 2. Jan. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69.
* Paris, 2. Jan. (Anfangspr.) Rüböl weichend, per Jan. 74,50, per Febr. 74,50, per März-Juni 72,75, per Mai-Aug. 68,25.
* Paris, 2. Jan. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Jan. 75,00, per Febr. 74,50, per März-Juni 73,25, per Mai-Aug. 69,00.
* Pest, 2. Jan. (Telegr.) Kohlrapsöl per Aug.-Sept. 12 fl., 12 Zr.
* New-York, 31. Dez. (Telegr.) Schmalz loco 6,12, do. (Rohe & Brothers) 6,50.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 2. Jan. 1889.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
	I. Qualität		II. Qualität		III Qualität			
47 Rinder, davon[1]	—	—	—	—	—	—	47	—
27 Ochsen	—	66	—	62	—	58	27	—
1 Bullen	—	—	—	58	—	—	1	—
8 Kühe	—	—	—	56	—	50	8	—
11 Kalben	—	60	—	55	—	50	11	—
347 Kälber[2]	46		44		40		347	—
132 Schafe[3]	32		29		24		131	—
279 Schweine, davon[4] (bei 20 kg Tara)	—		—		—		279	—
279 Landschweine	66	—	64	—	62	—	279	—
— Bakonier							—	—

[1] 5 Stück Schlachtvieh.
Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.
Geschätzungen: 1, * und * Stück. — * Fleischgewicht.
Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 207 Rinder (davon 130 Ochsen, 7 Kalben, 34 Kühe, 36 Bullen), 585 Kälber, 541 Schafe, 644 Landschweine.
In Summa: 1977 Schlachtthiere.

Stroh. Heu.

* Berlin, 31. Dez. (Pol.-Präs.) Richtstroh 7,50—8,00 M., Heu 6,00—7,50 M., per 100 kg.
* Nordhausen, 2. Jan. (Amtl.) Stroh 6,00—6,25, Heu 6,00—7,00 M.

Hanf.

* Petersburg, 30. Dez. (Telegr.) Hanf 45,00.

Sämereien.

* Petersburg, 30. Dez. (Telegr.) Leinsaat loco 12,25

Metalle.

* Breslau, 2. Jan. (Telegr.) Zink —.
* Glasgow, 2. Jan. Der Roheisenmarkt bleibt heute geschlossen.
* Amsterdam, 2. Jan. (Telegr.) Banecazinn 55½.
* London, 2. Jan. (Telegr.) Chili-Kupfer 39¾, per 3 Mon. 40¾.
* London, 2. Jan. Blei, span. 14⅝, Lstrl., engl. 14⅝ Lstrl. Zinn 97½, Lstrl. Zink 24½, Lstrl. Antimon — Lstrl.
* New-York, 31. Dez. (Telegr.) Kupfer per Jan. nom.

Leipziger Börse vom 2. Januar.

Fr.	Kgl. Sächs. Anl.	Schl.	M.	
3	Renten-Anl.			94,30 bz
3	do.	1000	94,50 bz	
3	do.	500	95,25 bz	
	Eisenb.-St.-Akt.			
3½	Staatsanl. 1855	100	97,75 G	
3½	do. 1847	500	100,50 G	
4½	do. 1870	100	99,50 G	
4	do. 67 u. 85	500	101,75 G	
4½	Landrentenbr.	500	99,50 G	

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
9½	Altenburg-Zeitz	184,00 G	
2½	Halle-Sorau-Guben	534,00 B	
7½	Berl. Potsd. [50] G	—,—	
9	Braunschweig. Lit. A.	176,00 G	
7½	do. do. B.	181,10 G	
7½	Cöln-Bonn	214,00 B	
	Eisenb.-St.-Pr.-St.		
8½	Altenburg-Zeitz	164,00 G	
7½	Cöln-Bonn Lit. A.	—,—	
7½	do. do. B.	—,—	
	Bank- u. Kred.-Akt.		
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	210,50 bz G	
9	Vereinsbank	168,50 bz G	
5	Gerver Bank	106,70 G	
6	do. Hdels.- u. Krdtb.	—,—	
5½	Goldber Privatbank	116,00 G	
6½	Leipziger Bank	147,50 G	
3½	do. Posen-Berein	136,50 G	
4½	Sächs. Bank	116,50 B	
2½	Weimar. Bank, abgst.	—,—	
4	Zwickauer	109,50 G	
	Jud.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		
3½	Chemn. Lberg. St.-Pr. (Zimmern.)	124,50 B	
6	Cröllw. Papierfabr.	168,00 G	
—	5% do. Schuldverschr.	—,—	
0	Döbrnitz-Mattin.	79,00 G	
0	D. W. M. (Sondern. u. Stier) Verz.-A.	79,25 G	
4½	Gerver Jutejn. u. W.	104,00 G	
10	Germania (Schw. u. Sohn)	174,00 G	
6	Halleiche Strafen-A.	136,60 G	
1	Kette Elbi.-Wel.-Akt.	80,00 B	
5	Körbisd. Zuckerfabr.	104,00 B	

Fr.	Kgl. Sächs. Anl.	M.	
4	Mannh. Gw. 1882	500	103,40 G
4½	do.		—
4½	do. 1879		103,75 G
4	do. Fm. 1875		103,40 G
4	Ung. Stadtobl. 1884		104,75 G
4½	do. 1876		102,60 bz
3½	Alts. Landobl.	1000	102,25 B
3½	do. do.	5000	102,00 G

Div.	Leipz. Bankanl.		
7½	Leipz. Bankanl.	125,00 G	
10	do. Bierbr. z. Rendnitz, u. Bieder u. Co.	186,00 bz G	
12	Lpz. Kammgarnspn.	221,00 G	
9	do. Malzf. Schkeud.	157,00 B	
fo.	Mandfelder Kupr. p. St. M.	712,00 B	
0	Schl. Kammgarnsp. (Goldzig)	91,75 G	
8	Schl. Masch.-Fabr. (Jarmann)	170,00 G	
15	Schl. Webstuhlfabr. (Schönherr)		
8	Thür. Gasleut. Lpz.	155,00 G	
8	do. Stamm-Pr.	155,00 G	
7½	S.-Thür. Kr.-B. St.	170,00 G	
7½	do. St.-Prior.	171,00 G	
5	Zeitzer Bar. n. S. Akt.	107,90 bz B	
—	do. do. Oblig.	1 5,00 B	
5	Westerregeln, Part.-Oblig.	103,50 P	
7½	Zuckerfabrik Glauzig	105,75 bz	
6	Zuckerraffinerie Halle	141,90 bz G	
	Anl.-Eis.-P.-Obl.		
%			
4	Aussig-Teplitzer	102,90 G	
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G	
4	do. do. Gold	101,25 G	
5	Buschtiehr. [B. Nbw.]	91,00 bz G	
5	do. Em. 1871	91,00 bz G	
5	do. do. 1872	91,00 bz G	
4½	do. Gold	104,00 G	
5	Dux-Bodenbach	89,30 G	
5	do. Em. 1871	88,75 G	
5	do. do. 1874	107,10 G	
4½	Graz-Köflacher	85,25 B	
5	do. Em. v. 1871 u. 72	87,10 bz	
4	Kaschau-Oderberg	79,10 G	
4	Prag-Dux Gold	101,20 G	
5	do. do. Gold	108,00 G	
5	Prag-Turnau	93,00 G	

der Brasil- und La Plata-Linien

Gr. Bismarck	Antwerpen, Bremen	15. Dez.	St. Vincent pass.
München	Bremen	25. Dez.	in Antwerpen.
Karlsruhe	La Plata	9. Dez.	in Montevideo.
Berlin	La Plata	22. Dez.	in Montevideo.
Köln	La Plata	16. Dez.	St. Vincent pass.
Frankfurt	La Plata	24. Dez.	Gibraltar pass.
Ohio	Lissabon, Pernambuco	27. Dez.	in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen	Bremen	27. Dez.	Quessant pass.
Preußen	Bremen	27. Dez.	von Singapore.
Bayern	Ost-Asien	26. Dez.	in Hongkong.
Braunschweig	Ost-Asien	26. Dez.	von Genua.
Kaiser W. II.	Bremen	25. Dez.	in Colombo.
Elbe	Australien	12. Dez.	in Adelaide.
Salier	Australien	26. Dez.	in Antwerpen.

* Triest, 30. Dez. Der Lloyddampfer „Espero" ist, von Konstantinopel kommend, gestern abend hier eingetroffen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* London, 1. Jan. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" hat heute auf der Heimreise Madeira passirt. Der Castle-Dampfer „Taymouth Castle" ist gestern auf der Ausreise in Durban (Natal) angekommen. Der Castle-Dampfer „Rotham Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

			Bestimmung		
Schnelldampfer.	Werra	Bremen	17. Dez.	9 Uhr vorm.	in Bremerhafen.
	Saale	Bremen	11. Dez.	10 Uhr vorm.	von New-York.
	Ems	Bremen	23. Dez.	7 Uhr nachm.	in Bremerhafen.
	Trave	Bremen	26. Dez.	4½ Uhr nachm.	von Southampton.
	Lahn	Bremen	25. Dez.	9 Uhr vorm.	von New-York.
	Aller	New-York	19. Dez.	5 Uhr nachm.	von Southampton.
	Fulda	New-York	26. Dez.	8 Uhr nachm.	von Southampton.
	Neckar	New-York	21. Dez.	—	St. Catherines pass.
	Weser	New-York, Baltimore	23. Dez.	—	St. Catherines pass.
	Nürnberg	Bremen	25. Dez.	—	in Bremerhafen.
	Rhein	Bremen	21. Dez.	—	von Baltimore.
	Main	Baltimore	19. Dez.	—	in Baltimore.

Zur Aufklärung.

Ein in **Waldenburg** (Schlesien) wohnhafter **Destillateur**, welcher seit einiger Zeit einen Liqueur unter der Bezeichnung „Bénédictine" auf den Markt bringt, behauptet in den Ankündigungen seines Fabrikates, sowie in von ihm veröffentlichten Reklame-Artikeln, daß das letztere auf der diesjährigen internationalen Ausstellung zu Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden sei.

Auf Grund des amtlichen Kataloges und der Liste der verliehenen Auszeichnungen gestattet sich der unterzeichnete Generaldirektor der Aktiengesellschaft Distillerie de la Liqueur Bénédictine de l'Abbaye de Fécamp hiermit öffentlich zu constatiren, **daß sich der ge-dachte Destillateur unter den Ausstellern der Exposition Internationale überhaupt nicht befunden hat, sowie daß ein deutsches Erzeugniß unter der Bezeichnung „Bénédictine" auf der letzteren nicht vertreten gewesen ist, folglich auch weder mit der goldenen Medaille noch sonstwie hat prämiirt werden können.**

Dies zur Beurtheilung der Handlungsweise jenes Fabrikanten und des Werthes seiner Versicherungen.

Fécamp (Frankreich), den 24. Dezember 1889.

Der Generaldirector
der Société Anonyme de la Distillerie de la Liqueur Bénédictine de l'Abbaye de Fécamp.
A. Legrand aîné.

Ein Nährmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medizinisch gutgeheißen, chemisch als wertvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf **absolute Reinheit von krankheiterzeugenden Bacterien und Schimmelpilzen.** Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit, dem auch seiner Vorzüge wegen von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Köln die goldene Medaille zuerkannt wurde. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmackhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Abscreßbildung, Eiterung oder Durchfall ꝛc. entsprungen. Frank's Avenacia ist zu Mark 1,20 die Büchse erhältlich in Halle a/S. bei: **Joh. Büdefeldt,** Leipzigerstraße; **Adolf Hoen,** Leipzigerpl.; **G. Oßwald,** Geistrstraße; **Herm. Stitz,** Gr. Steinstraße 33; **M. Waltsgott,** Große Ulrichstraße.

Berliner Börse,
2. Januar.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,50 G	
do. do.	3½	103,40 bz	
Preuß. konl. St.-Anl.	4	106,50 bz	
do. do.	3½	100,50 bz	
Staats-Schuldscheine	3½	100,30 G	
Staats-St.-Anl. 1855	3½	156,75 G	
Berliner Stadt-Anleihe	3½	100,40 G	
Berl. Stadt-Obligation.	3½	101,25 bz G	
Brauner Anleihe	3½	101,20 bz	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	101,00 G	
Hamburger Staatsanl.	3	92,60 bz G	
do. Rente	3½	102,50 bz	
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,40 bz	
Sächsische Staatsrente	3	94,20 G	
do. Staatsanleihe	4	—,—	
Wetzpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—	
Provinzial-Pfandbriefe			
Landschaftl. Central	4		
do. do.	3½	102,70 bz	
do. do.	3	91,80 bz	
Posensche, neue	4	100,70 G	
Sächsische	4	—,—	
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	100,60 bz G	
Westpreuß. do.	3½	100,60 bz G	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	104,10 bz	
Posensche	4	104,00 bz	
Preußische	4	104,10 bz	
Sächsische	4	104,10 bz	
Schlesische	4	104,30 G	
Bad. Prämi.-Anl. 1867	4	143,40 bz	
Bairische Prämien-Anl.	4	143,35 bz	
Braunschweig. 20 Lhlr.-A.	4	107,30 G	
Coburger Pr.-Anl.	3½	—,—	
Köln-Mind. Pr.-A. St.	3½	130,10 bz	
Lübecker Prämien-Anl.	3½	133,75 bz	
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	131,90 G	
Meininger Loose	—	Ziehung	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,50 B	

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt.-Dess. Pfdbrfe.	4	102,25 G	
Deutsche Grundschr.-A.	4	101,60 bz G	
do. do.	3½	98,50 bz G	
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,80 bz G	
do. do. (Neue.)	4	101,60 bz G	
Poln. Pr.-Pfdbr. I. abg.	4½	—,—	
do. do. II. abg.	4½	110,50 bz	
do. III. rzb. 1881 u. abg.	4½	100,25 G	
do. IV. rzb. 1881 u. abg.	4½	—,—	
do. V. do. abg.	4½	95,75 G	
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,00 bz	
H. Hendel, Berger.-Obl.	4½	103,10 bz G	
Pr. Boden.-Kr.-P.-B. mlt.	5	112,25 G	
do. Ser. III.	5	106,75 G	
do. do.	4	101,90 bz G	
do. do.	3½	98,50 bz G	
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	—,—	
do. do. 110 rzg.	4½	—,—	
do. do.	4	102,45 bz G	
do. do.	3½	98,20 bz	
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	110,25 G	
do. do. Ser. IX. 100	4	101,40 bz G	
do. do.	3½	98,50 bz G	
Rheinische Hyp.-Bank	3½	97,50 bz G	
Sächs. Bodencreditb.	4	106,60 G	
Russ. Bodencr.-Pfdbr.	5	106,50 B	
do. do.	4½	99,50 bz G	
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	84,60 bz G	

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	89,60 bz	
do. do.	4½	83,10 bz	
Buenos-Aires Gold-A.	4½	82,00 bz G	
Bukarester	5	95,00 bz	
Bulgarische Anleihe	4	93,90 bz G	
do. do.	5	104,10 bz	
Finnländer Loose	—	62,80 bz	
Griechische Gold-Anl.	5	93,70 bz G	
Italienische Rente	5	94,25 bz G	
Kopenhagener Stadt-A.	3½	97,70 G	
Lyadoner Stadt-Anl.	4	83,90 bz B	
Norwegische Anleihe	3	88,20 bz G	
Oesterreich. Papierrente	4½	—,—	
do. Silberrente	4½	75,20 bz B	
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,20 B	
do. Kredit 1858	—	Ziehung	
do. 1860er Loose	5	124,25 bz G	
do. 1864er Loose	—	306,50 B	
Portugiesische Anl. 1888	4½	96,75 bz	
Römische II/V. St.-A.	4	83,50 bz G	
Rumänische St.-Rente	6	106,30 bz G	
do. fund.	5	101,90 bz	
do. amort.	5	97,80 bz G	
do. St.-Rente	4	85,40 bz G	
Russ. kons. Anleihe 1880	4	93,10 bz G	
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	92,80 bz	
do. do. II. do.	4	—,—	
do. Orient-Anl. II.	5	68,40 bz	
do. do. III.	5	68,40 bz	
do. Pr.-Anl. 1864	5	171,40 G	
do. Pr.-Anl. 1866	5	155,30 G	
Russ. Gold-Rente 1883	6	113,60 bz G	
do. do. (kempelpfl.)	5	—,—	
Russ.-Holst. Schatzanw.	4	93,70 G	
Russ. Nikolai-Oblig.	4	95,40 bz	
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,50 B	
do. do.	4	102,10 bz G	
do. Rente	3	88,80 G	
do. Anleihe	3½	100,10 G	
Serbische amort. Rente	5	83,75 bz G	
do. neue Anl. 85	5	84,75 bz G	
Türkische Zoll-Oblig.	5	78,75 bz G	
do. konv. Anleihe	1	17,45 bz G	
Türkenlose	—	83,40 bz	
Ungar. Gold-Rente	4	87,25 bz G	
do. do. mittel	4	88,40 B	
do. Gold-Anl.	4½	99,60 bz G	
do. Papier-Rente	5	85,10 bz	
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	—,—	
do. do. Silber-A.	4½	—,—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	118,80 bz	
Warend.-Wismar	5	114,75 bz	
Ostpr. Südbahn	5	113,50 bz G	
Saalbahn	5	115,75 bz G	
Weimar-Gera	5	99,50 bz	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	79,80 B	
Altenburg-Zeitz	9	183,00 bz	
Dortmund-Enschede	3½	63,50 B	
Lübeck-Büchen	1	46,50 B	
Franzs. Eisenb.	4½	90,75 bz	
Friesoldt	4	106,50 bz	
Friesoldt-Wedinger	1	56,00 bz	
Ludwigshafen-Berbach	9½	255,60 bz	
Lübeck-Büchen	7½	185,75 bz G	
Mainz-Ludwigshafen	4½	122,00 bz	
Warend.-Wismar	3	57,75 bz	
Mecklenb. Friedr.-Frz.	6½	168,00 bz	
Niederschlesisch	2½	75,00 bz	
Ostpreuß. Südbahn	5	88,40 bz	
Saalbahn	0	51,75 bz	
Weimar-Gera	0	26,90 bz	
Wernbahn	3	95,75 G	

Aussig-Teplitz	21½	570,00 G	
Böhmische Nordbahn	7	127,25 bz	
do. Westbahn	7½	142,00 bz	
Buschtehrader Bahn	7½	180,10 bz	
Dux-Bodenbach	7½	215,00 bz	
Galiz. Karl-Ludwigbd.	4	80,40 G	
Gotthardbahn	6	171,75 bz	
Graz-Köflach	7	112,60 G	
Jütl. Mittelmeerbahn	5½	111,10 G	
Lemberg-Czernowitz	5	100,25 bz	
Kaschau-Oderberg	4	67,80 bz	
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4½	88,40 G	
Kursk-Kiew	5½	—,—	
Lemberg-Czernowitz	6½	100,20 bz	
Lübeck-Büchen	0	27,60 bz G	
Oestr. Lokalbahnen	4	65,50 bz B	
do. Nordwestbahn	4½	81,10 bz	
do. Lit. B. Elbethal	5	96,75 bz	
do. Staatsbahn	3½	99,60 bz	
Raab-Oedenburg	1	31,50 bz	
Reichenb.-Pardubitz	3½	72,10 G	
Russische Gr. E.-B.	5	73,90 B	
do. Südwestbahn	5	73,90 B	
Schweizer Central	5½	145,00 G	
do. Union	4½	118,50 G	
Südbahn. (Lombardisch)	1	58,20 bz	
Warschau-Terespol	5	100,25 G	
Warschau-Wien	15	197,75 B	
Westlicilianische	4½	72,50 G	

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	83,00 bz G	
Bank f. Sprit-Prod.	3½	80,00 bz G	
Berg.-Märkisch. Bank	6½	—,—	
Berliner Kassen-Verein	5½	136,00 bz G	
do. Handels-Ges.	10	209,50 bz G	
do. Internat.-Akt.	—	139,30 bz G	
do. Makleravein.	10	142,75 bz	
Bremer-Handelsverein	10½	154,75 bz	
Braunschweig. Bank	4½	101,50 bz G	
do. Kreditanstalt	5½	119,10 G	
Bremer Bank	3½	118,00 bz G	
Breslauer Diskonto-Bk.	6½	116,00 bz G	
do. Wechsler-Bank	6	114,50 B	
Danziger Privatbank	8½	—,—	
Darmstädter Bank	9	185,75 bz	
Darmstädter Zettelbank	3½	103,10 bz	
Deffauer Kredit (neue)	9	—,—	
do. Landesbank	8½	152,00 G	
Deutsche Bank	9	178,00 bz	
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	132,90 bz G	
do. Genossenschb.	7½	135,00 bz G	
do. Grundschuldbank	6	115,50 B	
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6½	112,50 B	
do. Nationalbank	4½	—,—	
Diskonto-Gesellschaft	12	252,25 bz	
Dresdener Bank	9	197,75 bz	
do. Bankverein	7½	130,75 bz G	
Berner Bankverein	5	106,00 bz G	
do. Hdls. Kred.-Akt.	6	105,00 B	
Gothaische Zettelbank	5½	115,50 bz	
do. Grund-Kredit-Bk.	0	99,50 bz G	
do. do. junge (40pr.)	0	95,50 bz G	
Hannoversche Bank	4½	119,25 B	
Koburg Gotha Kred. Bk.	5	120,40 B	
Leipziger Kredit-Anstalt	10	203,75 bz G	
Magdeb. Bankverein	6	106,50 bz G	
do. Privatbank	4½	117,50 G	
Mecklenbur. Bank	6	128,80 bz	
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	102,50 G	
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	123,90 bz	
Nationalbk. f. Deutschl.	9	150,50 bz	
Nordbeutsche Bank	10	171,00 bz	
do. Grundkreditbank	4	89,00 bz G	
Oesterr. Kredit-Anstalt	9½	178,20 bz	
Petersb. Diskonto-Bk.	15	— —	
Petersb. Int. Handelsbk.	12½	— —	
Pommersche Hyp.-Bank	0	26,75 G	

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	122,75 bz G	
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	153,00 bz	
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	123,00 bz G	
do. Hyp.-Ges. 25%	8	114,00 bz G	
do. Lebtbank	0	— —	
Reichsbank (4½ prog.)	5,40	136,10 G	
Rostocker Bank	5	89,00 B	
Russische Bank f. a. H.	0	70,80 bz G	
Sächsische Bank	4½	114,75 bz G	
Schlesischer Bankverein	5	55,10 G	
Warschau Diskontobank	8½	— —	
Weimarische Bank konv.	2½	119,00 G	
Westfälische Bank	6	117,25 G	
Wiener Bankverein	7	110,75 bz	

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	102,50 bz	
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —	
Holst. Marsch.	4	— —	
do. Wittenberge	3	— —	
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	102,75 B	
do. 1878er	4	103,00 B	
do. 1874er	4	— —	
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	99,75 G	
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —	
Ostpreußische Südbahn	4½	— —	

Eisenbahn-Prioritäten
zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen	bis 1.1. 90	—	
„ do.	bis 1.4. 90	102,90 G	
„ do.	bis 1.7. 90	102,90 G	

Albrechtsbahn garantirt	5	87,00 G	
Böhmische Nordb. Gold	4	101,40 B	
Buschtehrader Gold	4½	104,50 bz B	
Dux-Bodenbach III.	5	88,75 bz B	
do. III.	5	107,75 G	
Dux-Prag	5	108,50 G	
Galiz.-Karl-Ludwigbh.	4½	85,40 G	
Italienische Eis.-Obl.	3	58,20 bz G	
Kaschau-Oderberg	5	— —	
„ Gold	5	— —	
Kronprinz-Rudolf 84	4	80,80 bz G	
Lemberg-Czernow. IV.	4	77,10 bz	
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	83,90 bz B	
do. do. 1878	3	80,75 B	
do. Erzgs.-Reichenbg.	3	80,50 G	
do. Gold-Pr.	4	101,00 B	
Oesterr. Stbb. Ypr. 1885	4	96,00 B	
do. Nordwestbahn	5	92,50 B	
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,10 G	
Pilsen-Priesen	4	80,50 G	
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	63,50 bz	
do. Oblig.	5	101,20 bz G	
Ungar. Nordostbahn	5	86,00 bz	
do. do. Gold	5	102,70 bz G	
do. Ofnbahn I.	5	82,90 bz	
do. do. II.	5	76,00 bz G	
Portugiesi. Eis.-Obl. gar.	4½	100,25 G	
do. do. neue	4½	100,25 bz	

Iwangor.-Dombrowo	4½	98,20 bz G	
Große Russische	3	— —	
Koslow-Woronesch	4	92,00 B	
Kursk-Charkow-Rjew	4	91,25 bz B	
Kursk-Kiew	4	91,00 bz	
Mosco-Kursk Prior.	4	86,90 G	
Mosco-Rjäsan	4	92,30 bz G	
do. Smolensk	5	100,90 bz G	

Rjäsk-Morczansk	5	100,60 bz	
Rybinsk-Bolog	5	92,00 bz G	
Räsan-Koslow	4	90,50 bz G	
Schuja-Ivanowo	5	100,40 bz	
Südwestbahn	4	91,90 bz G	
Transkaukasische	3	74,90 bz G	
Wladikawkas gar.	4	90,20 bz G	
Warschau-Wien IV.	5	101,75 bz	
do. V.	5	101,75 bz	
Zarskoe-Selo	5	88,10 bz G	

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	— —	
Anhalter Kohlenwerke	10	155,60 bz G	
Bonifacius	3	157,10 bz G	
Braunschw. Kohlenwerke	1½	87,00 bz G	
do. do. St.-Pr.	5	100,75 bz G	
Domnesmarckhütte	3	59,90 bz	
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —	
Dortm. U. S.-P.-St. 6%	3	138,50 bz B	
Gelsenkirchener	6	223,90 bz	
Hartort Bergwerk	0	110,00 G	
do. do. St.-St. 6%	—	221,00 bz B	
Harpener Bergbau	6	332,00 bz	
Hibernia	7½	250,00 bz G	
Hörder Hütten conv.	1	73,00 bz G	
do. do. Pr.-Akt.	6	138,50 bz G	
Königs- u. Laurahütte	6½	172,00 bz G	
Lauchhammer conv.	10	170,50 bz G	
Luise Tiefbau conv.	3½	166,00 bz G	
do. St.-Pr.	7½	204,00 bz G	
Magdeburger Bergwerk	13	310,00 bz G	
Marienh. (Hohenmal.)	3	102,00 bz G	
Oberschl. Eisend.-Bed.	5½	119,75 bz	
do. Eisen-Ind.	12	— —	
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	129,50 bz G	
do. do. Lit. B.	—	69,50 bz G	
Pluto, Bergwerksgesellsch.	2	159,90 bz	
do. do. St.-Pr.	5	— —	
Riebeck Montanwerke